HOLD OF Till Part

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage "Die Neue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Lübecker Volksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post ju beziehen. — Der Albonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark,

Redaktion u. Beschäftsstelle: Johannisstraße Ar. 46.

fernsprecher: Mr. 926.

Die Ungeigengebühr befragt für die fünfgespaltene Detitzeile ober beren Raum 20 Pfg., Dersammlungs-, Alrbeits- und Wohnungsanzeigen to Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. — Inferate für die nächste Liumner millen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, i der Expedition abgegeben werden.

Nr. 48.

Sonnabend, den 25. Februar 1911.

18. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Heizerzulagen — Generalszulagen.

Berr v. Tirpit, ber sichtbare, reichspreußische Reptun, hat alfo unter freundlicher Affifteng ber Reichstagsmajorität Die Bulagen für bie Beiger gekurgt. Und dabei ftellie er ben Grunbfag auf, bag bie Ungufriedenheit aufhore, wenn bie zufländigen Stellen Befehle erlaffen. Go wenig wir mit der Herabsehung der Julagen der Heizer zufrieden sind, ebenso sympathisch wäre uns eine gründliche Befcneibung ober Streichung anderer 3u-tagen. Die Urmee murbe bazu 3. 3. wunderschöne Gelegenheiten bieten. Besonders auf die Berren Gene. rale möchten wir bas hochgeneigte Hugenmerk bes herrn Rriegsminifters, ber Ronfervativen und des Bentrums richten. Die Berren Generale hatten auch feibstverftandlich garnichts gegen eine Streichung ober Kurzung ihrer 3uber Sag, bag die Ungufriedenheit aufhore, fobald die gufländige Stelle befohlen hat, gilt boch gewiß nicht nur für die Marine, vielmehr auch für die Armee, nicht nur für bie armen Beiger, fondern auch für bie hohen Berren Generale.

Fangen wir also von oben an: Ein kommanbierender General bezieht 18000 Mark Dienstaulage. Rebenbei hat er noch ein Gehalt von 13 980 Mk., freie möblierte Dienftwohnung mit Jenerungsmaterial und acht Pferberationen. Bur die Dienstwohnung inkl. Meublement und Seuerung werden ihm 1980 Mark abgezogen, wobei zu bemerken ift, bag bie auf Roften bes Reichs moblierte und geheigte Dieuftwohnung aus einem Palais besteht, sodaß also ber Abzug am Gehalt im Verhältnis zu bem auf Rechnung ber Steuerzahler Gebotenen viel zu klein ist. Trog bes Abzugs bleiben an Gehalt noch immer 12 000 Mk. Im gangen kommt ein kommanbierender General bem Volke auf eiwa 60 000 Mk. zu stehen.

Ein Divisionskommandeur, dazu gehören 3. B. auch die Gouverneure, bezieht 13 554 Mk. Gehalt, 4500 Mk. Dienstzulage, Wohnungsgeldzuschuß und fechs Rationen. Für einen folden herrn muffen die Steuergabler im Sahre girka 23 000 Mk. aufbringen.

Ein Brigadekommandeur bezieht 10 260 Mk. Gehalt, 900 Mk. Dienstzulage, Wohnungsgeldzuschuß. abgesehen von ber Sugartillerie fünf, bei biefer brei Pferderationen. Alles in allem kommt ein Brigadekommandeur auf ningefähr 15 000 Mk. im Jahre.

Wir find ber Meinung, daß an ben oben ermähnten Bulagen mit viel mehr Recht Rurzungen und Streichungen porgenommen werden könnten als an den Bulagen ber Beizer. Die Zulage der kommandierenden Generale könnte boch um mindestens 6000 Mk. pro Jahr gekürzt werden. Tropdem ginge es einer berartigen Exzellenz sehr gut, benn sie erhielte im Jahre immer noch 24 000 Mk., also sim Monat 2000 Mk. bar ausbezahlt. Dabei hätte sie keinerlei Jahlungen für Wohnung und Feuerung ju leiften. Und ein Divisionskommandeur brauchte überhaupt keine Dienstaulage, alldieweilen er sich auch ohne sie noch immer auf mindeftens 15 000 Mk. im Sahre, also im Monat auf 1250 Mk. stellen murbe. Chensowenig sind Zulagen für Brigadekommandeure nötig. Auch ohne Zulage murden fie im Jahre girka 14 000 Mk., also monatlich rund 1200 Mark erhalten.

Much Offigiere, die in reinen hofftellen Berwendung finden, daher vom Standpunkt bes Bolkes aus ganz über-Miiffig find, erhalten Dienstzulagen, aber selbstverständlich nicht aus der Bivillifte, vielmehr aus bem Geldbeutel der Steuerzahler. Ein Generalabjutant bezieht eine Dienstzulage von 9000 Mk., wenn ein anderer, dem Patent nach jungerer Offizier kommandierenber General ist. Ist ein bem Patent nach jüngerer Offizier Divisionskommandeur, so bezieht ein Generalabjutant 4500 Mk. Julage. Gine Bulage von 900 Mk. fteht ihm zu, wenn ein bem Patent nach jüngerer Offizier Br gade-

kommandeur ift.

Un ben Herren Generalen allein könnte mit Leichtigkeit nahezu eine Million im Jahre gespart werden, wenn lihre Dienstzulagen teils gekürzt, teils ganz gestrichen würs ben. Die deutsche Armee gahlt 23 Armeekorps. Wird die 18 000 Mk. betragende Dienstzulage jedes kommandierenden Generals um 6000 Mk. herabgesett, so ergäbe sich eine Ersparnis von 138 000 Mk. Un Divisionen find 49 porhanden. Beseitigt man die Dienstzulagen der Divisionskommanbeure gang, fo mare eine jährliche Ersparnis von 220 500 Mk. zu verzeichnen. Brigabekommandeure find bei ber Infanterie allein 106 vorhanden, bei ber Ravallerie 49, bei der Feldartillerie 47. Die drei Hauptwaffen weisen also schon in der Front 202 Brigadekommandeure auf. Würde man ben herren bie höchst überflussige Bulage von 900 Mk. streichen, so ware eine weitere jährliche Erspar-

nis von 181 800 Mk. gewonnen. In Summa haben wir jest schon eine Ersparnis von 138 000 Mk. + 220 500 Mark + 181 800 Mk. = 540 300 Mk. Dabei erhielte, wie bemerkt, ein kommandierender General allein in bar im Sahre noch immer 24 000 Mk., bagu ein möbliertes Palais nebst Heizmalerial zur Gratisbenutzung und acht Pferderationen; ein Divifionskommandenr wurde fich auf Birka 15 000 Mk. und ein Brigabekommanbent auf eima 14 000 Mk. ftellen. Das wilrde gewiß genigen, denn ein Bereicherungsinstitut für Geburtsablige follte Die Urmce eigentlich boch nicht fein.

Wir haben bei ber Berechnung ber Ersparnis von 540 300 Mk. im Jahre nur die Generale in der Front ber brei Sanptwaffen in Betracht gezogen. Die Generale, die bei der Jufiartillerie, im Generalftab, im Rriegsministerium, in den Inspektionen und bei Sof eingeteilt find, haben wir nicht mitgerechnet. Huch an ibnen ließen fich bei ben Dienstzulagen mit Leichtigkeit

200 000 Mk. einsparen.

Alle diese Rurgungen hatten noch weitere angenehme Folgen für den Reichssuckel, indem fie auch eine Berabsenerale nach sich zögen. Und baß eine solche Serabfegung notwendig mare, beweift die Bohe der betreffenben Ruhegehälter. Ein kommandierender General bezieht jett 19 485 Mk. Benfion, ein Divifionskommandent 13 470 Mark Benfion und ein Brigadekommandeur mindeftens 10722 Mk. Man benke babei auch an bas relativ frühe Alter, in dem die Offigiere penfioniert merben. Da werden Divisionskommandenre mit 58 bis 59 Jahren penfioniert, sofern sie nicht mehr avancieren, Brigadekommandeure mit 54 bis 56 Jahren. Nehmen wir z. B. einen mit 55 Jahren pensionierten Brigadeskommandeur an, der 70 Jahre alt wird. Ihm muß bas Bolk 15 Jahre lang 10722 Mk. jährlich bezahlen, und dabei ware ber herr in einem anderen Berufe nicht fo früh jum Michtstun verurteilt worden.

Alles in allem könnte somit allein an ben Berren Generalen nur durch Rurgung und Streichung ihrer Dienst zulagen nahezu eine Million im Sahre eingespart werden. Und folche Streichungen und Rurgungen murden sich bedeutend besser ausnehmen als die Streichung von 10 Pfg. pro Sag an ben Bulagen ber Beiger. Freilich würden die lieben Junkerlein, die für die Rurgung ber Beizerzulagen gestimmt haben, ein infernalisches Beschrei erheben, wenn der Reichstag an die Gelbfacke der Benerale ginge. Warum fie fo handeln murden, ift klar; sie selbst stellen ja das Hauptkontingent

der Generale!

Politische Rundschau

Deutschland.

Uns dem Meichstage.

Wie die Donnerstagssitzung, stand auch die Freitags= figung des Reichstags unter dem Zeichen des Milita= rismus. Bunachft murde über ben enticheidenden Baragraphen ber Beeresvorlage abgestimmt. Die Abstimmung ergab, wie nicht anders zu erwarten war, die Unnahme mit großer Mehrheit. Außer unserer Fraktion stimmten nur die Polen geschlossen dagegen. Der schöne Aichbichlerritus ber bunten Stimmkarten macht es unmöglich, fofort alle Gingelheiten ber Abstimmung festzustellen. Goviel aber steht schon jest fest, daß nur gang wenige engere Landsleute dem Dr. Beim bei der Ablehnung der Borlage gefolgt find. Man sagt sogar, es feien nur zwei, nämlich ber biedere Malermeifter Irl und ber General Bausler. Das murde erklaren, marum das Bentrum nicht mehr ben icharf kritischen Sadymann, fondern ben falbabernden Allerweltsjüngling Ergberger als Sprecher bei militärischen Ungelegenheiten vorsendet, Erzberger, beffen vielbesaitete Leier gurzeit einmal gang wieder auf ben Son ber Lobhubelei gestimmt ift. Erzberger begann ben ersten Turnus ber Generalredner zum Militaretat. Aber auf den Lobhudler folgte gleich der unerhittliche Rritiker in Gestalt des Gen. Roske, der an der Hand eines überreichen Materials den Militarismus in feiner gangen Bolks-, Bilbungs- und Greiheits-Feindlichkeit enthulte. Rein Bug fehlte an biesem zwar nicht schmeichelhaften, aber umfo mahrheitsgetreueren Gemalde: nicht bie milbe Bestrafung infamer Solbatenschinder und die drakonische Bestrafung geringfügiger Solbatenvergeben, nicht ber lächerliche Militarbonkott, noch der berühmte Biffing-Erlaß. Auch der nunmehr folgende Redner Dr. Müller-Meiningen zeigte fich mit manchen Ginzelerscheinungen unseres herrlichen Rriegsheeres nicht einverstanden und übte stellenweis ziemlich scharfe Kritik, wenn sich natürlich auch der Fortichritt nach ber Bulow-Episobe noch meniger als vorher zu der kurzen und bündigen Parole auffcmingen kann, in ber Noske unfere Stellung gum Militarismus ausammenfaßte und mit ber er feine vor-

gügliche Rebe schloß: Rrieg bis aufs Meffer gegen ben

Militarismus.

Die beiden Oppositionsreden riefen Berrn von Secringen auf die Rednertribune. Der alte Saudegen mag ein guter Goldat und eine ehrliche haut sein; aber selbst für einen preußischen Kriegsminifter ift bas Bedankenmaterial, das ihm zur Verfügung steht, auffallend gering. Sigentlich hat er nur eine Platte in feiner Balge und bie lautet: Difgiplin! Difgipln ift es, auch wenn Untergebene hundertmat fo hart beftraft merden wie Borgefette. Disfziplin, wenn ber Goldat nicht mit feiner Rochin tangen barf, wo tags zuvor ein Sozialbemokrat gesprochen hat, Difziplin, wenn verdächtigen Wirten die Militarmufik gesperri wird. Distiplin, wenn Serr von Bissing feine rein historische Stillbung über Maschinengewehre bei Auffianben niederschreibt; und mahrscheinlich ift es auch Difziplin, wenn ber eifrige Kommandeur des 17. Armeekorps dabei aud) an die Immunitat ber Abgeordneten heranwill. Letteres ift aber fogar bem Kriegsministerium ein Inviel an Difgiplin gewesen und der Paffus ift gestrichen worden. Durch eine foriche Wendung am Schlug feiner Hurra-Rede troftete ber Sohn des Hojmarschalls des legten Berfaffungsbrechers von Rurheffen feine Freunde auf ber Rechten ilber biefe feine verfaffungstreue Schwäche.

Damit war das Interesse des Tages erschöpft. Hert von Liebert hatte in ber vorigen Sigung fo intenfiv gescharfmachert, bag er sich eine kleine Ruhepaufe im Schelten gonnen mußte und mit nuchterner, aber idblich langweiliger Sachlichkeit sprach. Noch weniger aufregendals der Reichsverbandsgeneral sprach der Antisemit Werner. Seinrich IV. von Frankreich wünschte jedem Franzosen ein Sonntagshuhn, Berr Werner wilnscht jedem Poftaffiftenten den Reserveleutnant. Unter dem überwältigenden Gindruck eines folden guten Bergens vertagte bas zwölf Mann ftarke Saus die Weiterberatung auf

Sonnabend.

Wie die Agrarier die Fleischnot wegrechnen.

Die konservative Provinzpresse leistet sich jest wieder einmal eine gang unglanbliche Entstellung. Sie weift in einem Artikel, der allem Anscheine nach von ber Bentrale gekommen ift, nach, daß der Rückgang des Gleifch= verbrauchs "pro Sag und Ropf auf nur ungefähr ein Gramm" nadzumeifen ift. Dies unglaubliche Lugenkunft= stückehen wird so durchgesührt, daß erst einmal festgestellt wird: der Fleischverbrauch betrug 1910 (ohne die Hausichlachtungen) 39,78 Rilogramm gegen 40,20 Rilogramm im Jobre 1909 und 40,41 Kilogramm 1908. Aljo ein Rückgang des Sleischverbrauches von 429 Gramm gegen 1909 und 630 Gramm gegen 1908. Diese Grammaiffer wird dann auf den Tag berechnet, es ergibt fich fo ber Schluß: "Bahlen von fo geringfügiger Bedeutung, bie bas taute Geschrei durchaus nicht rechtfertigen." 420 Gramm Fleisch pro Ropf und Sahr weniger bedeutet bet 64 Millionen Menschen im gangen Sahre 26.880 000 Rilogramm, und 630 Gramm meniger bebeuten 40 320 000 Rilogramm Gleischverbranch meniger! Diefe Tatfachen werden aber auf die einsache Urt hinwegeskamotiert, bag man nach unten rechnet, jum Schluß beträgt bann ber Fleischrückgang pro Sag und Kopf nur noch ein Gramın.

Die Proben agrarischer Rechenkunft, die bis jest aus Slugblättern und in Zeitungsartikeln nachgewiesen murden, zeigen, was das beutsche Volk von der politischen Agitation des Bundes der Landwirte und seiner Belfershelfer in den nächften Monaten noch gu er-

warten hat.

Bürgerverjunkerung.

Unter biefer überschrift bespricht die Berliner "Bolks. zeitung" bas "eifrigfte Beftreben" ber oberen Schichten des Burgertums, "fo ichnell wie möglich aus bem Burgerstand herauszukommen und in den Adelstand erhoben Bu merden." Es heißt in dem Urtikel:

"Unter ben ber Robilitierung jum Opfer fallenden Bürgerlichen find zwei Rategorien ju unterscheiben. Die einen werden megen ihrer hohen Steuerleiftung gendelt auch ein Berdienst um den Staat, und zwar bei bem fette gen Steuerdruck kein geringes! Das Bergnugen ift aber keineswegs billig. Die Zeiten sind in Deutschland enb gultig vorüber, in benen man von einem emig geldbedurf. tigen Herzoge für 30 000 - 50 000 Mk. ein frisch lackiertes Greiherrnmappen erhalten konnte. Sest muß man bedenk lich tiefer in den Beutel greifen — aber natürlich nur gu wohltätigen, gemeinnützigen ober besser noch kirchlichen Imcken. Der preußische Adel sieht besonders hoch im Kurse. Von je 100 Bitistellern erhalten ihn jährlich höchstens brei, Unter 150 000 bis 200 000 Mark ist da nichts zu wollen. Spenden für militärische und evangelisch strchliche 3wecke find bevorzugt. Auch Gründung eines Samilien-Sideikommisses von Großgrundbesit in den rechtselbischen, womöglich polnischen Provingen Preugens ift fehr gu emp

fehlen. Boshafte Menschen behaupten, daß es die hauptbeschäftigung bes preugischen Gefandten in Samburg ware, den reichsten Sanseaten den Abel gu vermitteln. Die neugebackenen Abeligen find natürlich ronaliftischer als der König und papstilicher als der Papst. Gin seit brei Sagen gendelter Großgrundbefiger, beffen Blut in ber kurgen Beit alfo schlechterdings noch nicht ordentlich blau geworden fein konnte, erklärte, daß feine Tochter nur einen Mann aus allerältestem Adel heiraten durfte. Die Abstohung ber nur wegen Reichtums Geabelten man kann ruhig fagen : bes bilrgerlichen Progentums einer ichoner Poften auf ber Bewinnfeite ber Bilang bes Blirgertums, fo muß leider aber als Berluftpoften die Robilitierung ber geiftig bedeutenden Manner ber Runft und Wissenschaft, des Handels und der Industric gebucht werden. Der hochmütige Abel muß sich mit Sug für eine "eblere" und "beffere" Menschenklaffe halten, wenn er bie Bemulhungen ber geiftigen Glite ber Burgerichaft fieht, gu ihm "hinaufzusteigen" !" Rommentar überflüssig !

Ans dem prenfischen Abgeordnetenhause.

Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag nach Erfedigung einiger kleinerer Ctats die Beratung bes Ctats ber Berwaltung ber birekten Steuer. Mit Rücksicht barauf, daß eine Reform bes Steuergesetes in Aussicht fteht, hoben die Redner der verschiedenen Barteien gahlreiche Buniche por. Die Ronfervativen forberten u. a. eine fcarfere Besteuerung der Konsumvereine und die Beibehaltung des Landrats als Borsigenden der Beranlagungs= kommission. In Abereinstimmung mit ihnen wandten sich die Freikonservativen dagegen, daß das Reich den Einzel= flaaten ihre Steuerquellen nehme. Es ist bas wieder einer der fattsam bekannten Angriffe auf die Parteien, die für eine Reichserbichaftssteuer eintreten. Die Redner ber Linken vertraten im Gegensag ju ben Ronfervativen den Standpunkt, daß der Landrat nicht Vorsigender der Beranlagungskom= miffionen fein durfe. Intereffant ift es, daß der Vertreter des Bentrums eine Beseitigung des § 23 des Ginkommen= fleuergesehes, jener Ausnahmebestimmung zum Schaben der Arbeiter verlangte. Man merkt, daß Wahlen vor der Tür fteben! Als legter Redner kam Genoffe Strobel gu Worte, der an der hand der Ginkommenstatistik den ichlagenden Nachweis dafür erbrachte, daß der größte Teil bes preußischen Bolkes noch immer ein völlig ungenügen= des Einkommen habe und fich mit großer Schärfe für eine gerechte Besteuerung aussprach. Der Finanzminister Dr. Cente auferte fich über die Ginzelheiten der in Aussicht stehenden Reform nicht. Am Sonnabend wird die Debatte fortgesetzt.

Oftelbische Fremdenpolizei.

Nach einer Mitteilung des "Franksurter Įsraelitischen Familienblattes" hat der Oberpräsident von Olipreußen wegen der in Oftpreußen anfässigen russischen Suden solgende Berfügung erlaffen : "1. Die Rinder derjenigen Musländer, die seit dem Jahre 1882 hier anfässig sind, haben bas Recht auf Maiuralisation, 2. Diejenigen, die in fpateren Jahren hier eingewandert sind, muffen alle zwei Jahre die Genehmigung nachsuchen, hier mit ihrer Samilie, falls fle folche von früher haben, wohnen zu durfen. Diejenigen, die keine Samilie haben, muffen fich bei jeder Erneuerung des Gesuchs schriftlich verpflichten, hier keine Samilte gu gründen, resp. solche aus Rugland mitzubringen. 3. Diejenigen, die in den legten fünf bis zehn Sahren hier eingewandert find und auch diejenigen, die bereits seit 20 und mehr Jahren hier wohnhaft find, aber erft unlängst geheiratet haben, muffen fich bei ber Aufenthaltsgenehmigung verpflichten, daßihre Söhne bei Erreichung des neunten Lebensjahres das preußische Gebiet perlaffen merden.

Wie das Blatt mitteilt, ift von einem seit 1885 in Königsberg anfäisigen Raufmann, deffen Sohn jest das 6. Lebensjahr erreicht bat, bereits diese Unterichrift verlangt worden; nur mit großer Muhe fei es gelungen, die dauernde Aufenthaltsgenehmigung für den Sohn zu erreichen. 3wei andern Raufleuten, die ebenfalls feit mehreren Sahren in Königsberg mohnen, fei die Aufenthaltsgenehmigung nur unter ber Bedingung erteilt worden, daß fie die Stadt zu verlaffen hatten, falls fie Sohne bekommen follten. Die gehn- und zwölfjährigen Gohne von zwei Raufleuten, die auch ichon lange in Königsberg wohnen, leien ausgewiesen worden. Rur auf ärziliches Atteft hin erhielt ber eine bie Aufenthaltsgenehmigung, der andere mußte die Stadt verlaffen. Ein Mann, der feit fechs Jahren das Wohnrecht in der Proving hatte, erhielt ploglich den Befehl, dag fein Sohn, der die Tertia des Cymnasiums besucht, das preußische Gebiet verlaffen muffe. Bei ber Aufenthaltsgenehmigung werbe noch verlangt, ohne vorherige Unfrage beim Oberprändenten keinen Beluch aus Rußland zu empfangen. — Zu diesen Mitzeilungen bemerkt die "Borfische Zeitung", die parlamentarischen Berhandlungen würden Gelegenheit bieten, in ben nächsten Tagen Auskunft zu jordern, ob in der Tat eine derartige Berfügung ergangen sei, die wie ein Hohn auf das Wort klinge: "Bir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt."

In der Budgetkommission des Reichstages

erklärte der Kriegsminister nochmals, daß der Bertrag mit Tempelhof über den Berkauf einzelner Teile des Lempelhofer Feldes rechtskräftig abgeschloffen sei. Ein Räckiritt ware nicht mehr möglich. Golle eine Berftandigung noch nachträglich herbeigeführt werden, müsse die Anregung hierzu von Tempelhof ausgehen. Die Militär= perwaltung konne die Initiative hierzu ohne einen Bertravensbruch gegen Tempelhol und ohne Bedrohung der fiskolischen Interessen nicht ergreisen. Aus dem gleichen Grunde muffe er den ihm von Berlin gemachten Borichlag, Berlin irgendwie an der Berwertung des Feldes ju beteiligen, ablehnen, um to mehr, als eine Singemeindung des Feldes als Borans'eyung gelegt fei. Hier muffe jede Bemühung der Regierung vergeblich bleiben, da alle maßgebenden Faktoren, die Gemeinde, der Kreis, die Brooing und der Landtag, fich entichieden dagegen aussprachen.

Die Hansabündler.

In der Sigung des Direktoriums des Hansabundes teilte Dr. Kleeield am Dannerstag in einem Referate Ther die Organisation und die volkswirtschaftlichen Ar-

beiten bes Hansabundes u. a. mit, ber Sansabund habe im Berichtsfahr 1910 gegen 47 000 nene Mitglieber gewonnen, die "Auslandsabteilung" befinde fich in ftetiger Entwickelung und bem Bunde feien 687 wirischaftliche Berbande angeschloffen.

Zwift im schwarz-blauen Blod.

Bon einem freikonfervativen Parlamentarier wird ber fast mehr gu ben Konfervativen als zu ben Nationals iberafen hinneigenden "Rheinisch - Weftfälischen Zeitung" gefdirieben :

"In den führenden Kreisen der konservativen Frat-tionen sowohl des Reichstages als auch des Landtages hat die Haltung des Zentrums bei der Beratung des Gehat die Haltung des Zentrums bei der Beratung des Geschentwurfes über die neue Verfassung Essas-Lothringens allerentschledenste Mißbilligung gefunden. Das auf eine Schwächung der Kaisergewalt in der reichsländischen Frage hinarbeitende Gebaren der Zentrumsmitglieder wird von den Konservativen auf das schärsste verurteilt, wie überhaupt die Gegensäße zwischen den beiden Frastionen in nationalen Dingen sehr erheblich sind. Anderersseits ist die konservative Partei bei der augenblicklich mehr denn se versahrenen politischen Lage zurzeit noch nicht imsstande, irgendwelche schwerwiegende Maßnahmen für die Rukunft zu tressen. Sie num für die Zukunft zu treffen. Sie muß sich vielmehr die Hände für die kommende Zeit freihalten und Entschließungen nach der einen oder anderen Seite hin einstweilen ablehnen. Ganz besonders hat die ichroffe Saltung ber Nationalliberalen, bie augenblicklich für ein ersprießliches Zusammenarbeiten nicht zu haben sind, bagu beigetragen, ben Konservativen eine abwartende Stellung aufzuzwingen. Die Notwendigkeit, irgend eine arbeitsfähige Majorität ber Parlamente ber Regierung zur Berfügung zu ftellen, wird auch wohl von benen erkannt und als unerläglich angesehen werden, Die eine Sprengung ber jest bestehenden Mehrheit munichen. Solange die Nationalliberalen in ihrer icharfen Opposition unter Baffermanns unglücklicher Flihrung vers harren, wird eine neue Konstellation faum möglich fein."

Sowohl in bezug auf die Stellung der Konservativen zum Zentrum, als auch zu den Nationalliberalen trifft das bekannte Wort zu: Pack verschlägt, Pack verträgt sich!

Gin konservativer Wahlaufruf.

Der geschäftsführende Ausschuß der konservativen Partei erläßt einen Aufruf, in dem gesagt wird :

"Die Zeit der Reichstagswahlen naht heran, von allen Seiten läuft man Sturm gegen die konservative Partei. Ein Wahlkampf von kaum je gekannter Heftigkeit steht uns bevor. Unsere gesamten konservativen Interessen stehen dabei auf dem Spiele. Alles, was wir geistig, wirts schaftlich, kulturell und sozial unser nennen, ist in Gefahr. Die Opferwilligkeit unferer Barteifreunde muß sich demgegenüber mit aller Rraft und hingebung beweisen, wenn wir nicht Schaben leiden sollen. Es ergeht deshalb ber Ruf an alle unsere Freunde im Lande, gur Bestreitung Der allgemeinen Wahluntoften ber Partei zu einem allgemeinen Wahlfonds zusammenzusteuern".

Den Aufruf haben unterzeichnet die herren von hendebrand, v. Mormann und Steckmann.

Der gemagregelte Landrat.

Die Scherlpresse läßt sich aus Röslin telegraphisch

Wie in den Kreisen verlautet, die mit der Familie bes Grafen v. d. Golg in Bommern befreundet find, trifft es nicht zu, daß Graf Wartensleben als Landerat bes Kreises Wirsig feinen Abschied erbeten habe, vielmehr liege hier eine Entlaffung aus bem Umte vor. Das Recht, ferner Uniform zu tragen, sei bem Grafen entzogen worden. Die Entlaffung aus bem Umte wird bahin gedeutet, daß an Allerhöchster Stelle bas Borgeben und bemnach auch die mehrfachen Duellforderungen des Grafen p. d. Golg in jeder Weise gebilligt worden feien."

Die Wahrscheinlichkeit hat diese Meldung auf alle Fälle für sich. Das Walten der Ehrengerichte tritt gerade an biefem Sall wieder einmal recht grotesk in die Erscheinung.

Indische Studien.

In einem ber spaltenlangen Artikel, die ein Teil ber auten Breffe der Kronprinzenreise widmet, lautet der Schlugabiag:

"Der Kronpring hat auf seiner indischen Reise Gelegenheit gehabt, jum erften Male die wirtschaftlichen Berhaltniffe einer engliichen Rolonie aus eigener Unschauung kennen zu lernen, und er hat fich dabei auch mit manch er= lei folonisatorischen Broblemen vertraut gemacht. In manchen deutschen Beitungen murden Rlagen laut, daß von diefem Beftreben bes Thronfolgers zu wenig gehört werde. Wie ungerechtfertigt diese Klagen find, leuchtet ein; es geht nicht an, über jede Frage, die der Kronpring ftellt, nber jedes Beiprach, bas er mit einem Fachmanne führt, eigens zu berichten. Es follte boch genügen, gu miffen, daß der Kronpring mit offenen Augen reift, und daß er fich bemuht, Land und Leute kennen zu lernen, dann versteht es fich von felbit, daß er auch die mirtichaftlichen Fragen nicht unbeachtet beis feite ließ, bie heute fur Die gesamte Lage eines jeden Landes von fo ausschlaggebenber Bedeutung find."

"Der Kronpring auf dem Ramel, dem Maultier, auf Bierd und Clefanten; zehnmat im Kreife berielben Ge-fichter (nur die Saustüren wechseln); vor, hinter, bei seinen Sagdtrophäen: alles humorlos, harmlos, ohne Grazie. Bom Studium der Menichen und Werke in dem Bunderland . . . mar nicht die Rebe." Go zeichnete die "Deutsche Montagszeitung" das Bertrautmachen "mit mancherlei kolonisatorischen Broben."

Prengifche Rechtsgleichheit.

Juftigrat Dr. L. Flatau fcreibt dem "Berliner

Tageblatt":

Die Generalversammlungen bes Bundes der Landwirte nötigen ftets von neuem zu einer bie Rechtsgleichheit in Preußen berührenden Frage. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung gerade mit Silfe ber koniervativen Parteien feinerzeit jene Borichriften des Bürgerlichen Bejegbuchs durchfeste, die die Bolizeibehörden zum Ginspruch bagegen berechtigen, daß ein "politische, jozialpolitische ober religiote Zwecke" verfolgender Berein durch Sintragung in das Bereinsregifter Korporationsrechte erlange, die ferner einen sohon "eingetragenen Berein," ber feiner offiziellen Sagung gumider "poliiche, fozialpolitifche ober religioje 3mene nerfolgt, mit Berluft ber Rechtsfahigkeit bedrohen. Dan weiß ja auch, welche

Sille polizeilichen und juriftischen Scharffinns gelegents lich aufgeboten wird, um diesen politischen Charakter bei sozialdemokratischen, polnischen ober sonstigen oppositionellen Gesangvereinen, Pfeifenklubs, Reglerbünde nachzuweisen, von Freidenkervereinen gar nicht zu reben. Dagegen icheinen die guftandigen Behörden gang gu übersehen, bag als unpolitischer (!) Berein unter Nr. 77 des Bereinsregisters beim Amtsgericht Berlin-Mitte der — Bund der Landwirfe eingetragen ist. Seit seiner Eintragung hat sich ber Bund auch ohne jede behördliche Unfechlung ber vollen Korporationsrechte erfreuen dürfen. Allem Ung schein nach erblicken die maßgebenden Instanzen in Generalversammlungsreden, wie fie fruher und gestern wieder im "Sportpalast" gehalten wurden, nichts als philosophische Rollegien und theoretisch-wissenschaftliche Vorlesungen." /

Der Bund ber Landwirte ein unpolitischer Verein wer lacht ba?

Frankreich.

Gegen die fortwährenden Dänstungen in Waffer und zu Lande fprachen fich in ber Rammee unsere Genossen energisch aus. Schließlich fand ein Untrag mit 447 gegen 56 Stimmen Annahme, nach welchem auf der nächsten Saager Friedenskonfereng die Frage ber gleichzeitigen Beschränkung ber Ruft ungen auf die Tagesordnung gefett werden foll.

Demiffion Briands? In der geftrigen Rammen figung interpellierte ber Deputierte Malvy ben Ministerprafidenten, ob es wahr fei, daß diefer in Saint-Etienne, feinem Wahlkreise, geduldet hatte, daß Sefuiten Unterricht erteilten. Auf bie Antwort Briands, daß diefe Erlaubnis nur bis zum Ofterfest auf Bunfch von Samilien vätern gegeben worden fei, erwiderte Malon, biese Familienväter seien vorgeschobene Personen ber Jefuiten gemesen. Briand forberte hierauf ein Vertrauensvolum, das die Kammer nach mehrmaliger Abstimmung mit nur 16 Stimmen Mohre heit gemährte. Man erwartet die Demiffion bes Minifterpräsidenten.

Rußland.

Rene Judenverfolgungen. Aus Homel wird gemeldet: Im Gouvernement Tichernigow graffieren jest bie Sudenausmeisungen. Die Behörden verfreiben viele Suden aus den Dörfern und Sabris ken, und felbst in ben Balbern merben Raggias auf nicht wohnberechtigte Juden gemacht. Allein aus dem Rreis Surasch sind 219 Familien ausgewiesen worden. Alle, die mit Bittgesuchen um Aufhebung der Magregel kommen, werden nicht einmal in die Gouvernementskanzlei hineingelaffen. Die Ausweisungen sind mit ben ichärfften Berhöhnungen, Erniebrigungen, und Brutalitäten verbunden. In den Dörfern Duschensann und Popowaja Gora hat die Polizei, um: ihre Aufgabe schneller zu verwirklichen, in den Saufern ber Betroffenen die Türen und Senfter herausgeriffen und ihre Opfer der unheimlichen Ralte, bie 30 Grad erreicht, ausgelett. Wider das Gefeg werden aud Sandwerker und Raufleute, ja Gutsbefiger aus ihren eigenen Gutern ausgewielen. Biele werden unter gang außerorbentlichen Witterungsverhällnissen per Schub befördert.

Aus Cüberk und Nachbargebieten.

Connabond, den 25. Februat!

Der Sozialbemofratifche Verein halt am fommenben, Montag abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Genoffe Th. Schwart über bie gegenwärtige politische Lage und bie kommenden Reichstagswahlen referieren wird. Im Anschluß daran findet die Aufstellung unseres Reichstagstandidaten statt. Das Erscheinen möglichst affer Mitalieder ift notwendig.

Die Arbeitszeit auf bem hiefigen Schlachthofe. In ber am Mittwoch im Gesellschaftshaus Friedrichshof abgehaltenen öffentlichen Berjammlung ber Schlachtergefellen und Hilfearbeiter referierte Kollege Rnpel über die Arbeitszeit auf dem hiefigen Schlachthofe und die Berordnung des Senats betreffend das Schlachten an Sonns und Festtagen. An der Hand reichhaltigen Materials schilderte Kedner die besstehenden unhaltbaren Zustände auf dem hiesigen Schlachts hose, als da sind lange Arbeitszeit, schlechte Frühltücksräume für die Arbeiter. schlechte Klosettanlagen, Mangel an Schlachtsgerätschaften, sowie das Verhalten der Lübecker Schlachterschaften, sowie das Verhalten der Lübecker Schlachterschaften Innung, insbesondere des Obermeisters Fust diesen Mißständen gegenüber. In der regen Diskussion wurde haupts
sächlich das Schlachten des Sonntags bezw. das sogenannte Notschlachten kritisiert. Während es in der Gewerbeordnung beist, zu dem Schlachten des Sonntags muß erft die Erlaubnis vom hiefigen Polizeiamt erteilt werben, fo fann hier fonstatiert werben, daß sich die Berren Schlachtermeister auch ohne die Erlaubnis das Recht nehmen und schlachten laffen. Dies beweist am besten die Rede des Polizeiinspektors Lippert in einer Burgerichaftsversammlung, in ber er u. a. fagte, bag er mohl in 10 Jahren feine 20mal die Erlaubnis au dem Sonntagsschlachten erteilt habe. Aber tropdem ist es Tatsache, daß fast jeden Sonntag auf dem hiesigen Schlachthofe geschlachtet wird, das heißt also ohne Erlaubnis des Bolizeiamtes. Nachdem noch das anwesende Burs gerichaftemitglied Effinger ben Bersammelten über bie Rede des Obermeisters Fust, welche in einer Burgerschaftsversammlung gehalten murbe, Bericht erstattet hatte, murbe einstimmig eine Resolution angenommen, Die wie folgt lautet: Die heutige, im "Friedrichshof" abgehaltene öffents liche Schlachtergesellen- und hilfsarbeiter-Berfammlung int der Meinung, daß es mohl möglich ift, die Arbeitszeit auf dem hieligen Schlachthofe herabzusegen. Ganz besonders bes Montags und Donnerstags. Die Versammelten find ber Aberzeugung, daß eine berartig lange Arbeitszeit, wie fie gegenwärtig besteht, die Gesundheit der Rollegen untergrabt. Aus diesen Grunden erwarten die Bersammelten, daß die Berwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten den Wünschen ber Schlachtergesellen und hilfsarbeiter Rechnung trägt. Weiter ersuchen Die Bersammelten Die anwesenden Burgerschaftsmitglieder, Diese Angelegenheit in der Burgersichaft energisch zu pertreten." Der Referent mahnte bie anwesenden Kollegen, weiter zu agitieren für die Organisation, für unsern Berband, damit die uns noch fernitehenden Rollegen für unsere Sache gewonnen werden; dann wurde und könne der Nugen für alle Schlachtergesellen und hilfsarbeiter nicht ausbleiben.

Rein Wiederaufuahmeberfahren im Prozeft Steinfatt. Das Reichsmilitärgericht hat den Antrag auf Wiederaus nahme des Berfahrens gegen ben auf bas Beugnis bes ebe maligen Postbeamten Karloste zu schwerer Strafe verurteilten Reservisten Steinfatt abgelehnt. In ber Begrunnung biefes Beschluffes heißt es nach der Melbung eines hlesigen Blattes: Das rechtsfräftige Urteil fingte fich auf Die Beugenaussage bes Unteroffiziers b. R. Postboten Rarloste, während den vom Angetlagten benannten Entlastungs-zeugen eine ausschlaggebende Bedeutung nicht beigemessen wurde, einmal, weil sie den Angeklagten nicht uns unterbrochen mährend des Borkommuffes beobachtet hatten, und bann, weil auf ihnen felbft ein nicht unerheblicher Berbacht ruhte, sich an den Aus-schreitungen gegen Karloste beteiligt zu haben." Zum Ber-ständnis des Berhandlungslaufes ist zu bemerken: Auf bas Wiederaufnahmegesuch wurde die Erhebung ber meiften angebotenen neuen Beweise angeordnet, u. a. auch über die gegen Rarlosles Perfonlichfeit neuerdings entstandenen Bedenken. Das Beweisergebnis wurde vom Relchsmilitärs gericht bahin zusammengefaßt: "Die Richtigkeit der unter Beweis gestellten Tatsachen ist allerdings jeht festgestellt warden worden. Diese Tatsachen find auch, wie ber Genat burch Anordnung ber Beweisaufnahme hierüber anerkannt hat, geeignet, das Arteil über die Berfontichtelt bes Beugen Rarloste und bamit mittelbar auch beffen Glaubwürdigkeit ungünftig gu beeinfluffen. Der Cenat hat aber bei bem negas fiven Ergebnis ber sonstigen Beweisaufnahme biefem Umstande keine berartige Bedeutung beizulegen vermocht, daß bie Unrichtigkeit seiner ben Steinfatt belastenden Ausfage nunmehr als soweit festgestellt gelten konnte, daß bie auf fie sich ftugenden Feststellungen des Oberfriegsgerichts nicht mehr aufrecht zu erhalten maren." - Die Sachlage ift also jest Die: Steinfatt wurde auf die alleinige Aussage bes Karloske hin verurteilt, obwohl zahlreiche Beugen eidlich bekundeten, baß Steinfatt bie ihm zur Laft gelegte Straftat garnicht begangen haben tann. Dinn find aber nach ber Berurteilung bes Reservisten eine gange Reihe von Momenten in die Erscheinung getreten, die fogar nach Ansicht des Reichsmilitargerichts geeignet find, die Glaubwurdigfeit bes inzwischen wegen Unterschlagung bestraften Karloste berabzusegen. Tropbem läßt man den nach unferer und vieler anderer Meinung Unschuldigen weiter im Kerker schmachten, ohne ein neues Berfahren einzulelten, bas nunmehr ficher mit einem Freispruch enben wurde. Im Bolte hat man bie Berurteilung Steinfatts durch bas Oberkriegsgericht überhaupt nicht verstehen können; noch weniger wird bas Berhalten bes Reichs= militärgerichts geeignet fein, bas Beitrauen gur beutschen Militärjuftig zu heben.

Den eigenen Bruder erstochen. Um vorigen Sonnsabend hat in der Brömbsenstraße im Verlause eines an sich belanglosen Streites der etwa 18 ährige Sohn des Privatiers Wommelsdorf-Friedrichsen seinen eigenen 21 jährigen Bruder mit einem Messer einen Stich in die Brust versetzt, an dessen Folgen der Getroffene nach einigen Tagen im Krankenhause gestorben ist. Die blutige Tat geschah im Elternhause. Der so jäh ums Leben gekommene junge Mann war Seemann. Erst vor kurzem war er, als er sich auf Reisen besand, inssolge einer Personalverwechslung totgesagt worden. Dann ersuhren die Stern zu ihrer Freude, daß er noch lebe. Jest mußte er ihnen in der Heimat auf so traurige Weise ents

riffen werden.

Bevölkerungsvermehrung des Deutschen Neiches. Bom hiesigen Statistischen Amt wird uns geschrieben: Sie bringen in der Beilage zu Nr. 47 Ihres. Blattes eine Zusammensstellung über die Bevölkerungsvermehrung des Deutschen Keiches. Wir erlauben unts dazu zu bemerken, daß die Zahlen für Lübeck unrichtig sind. Unser Staatsgebiet hatte nach dem vorläusigen Ergebnis der letzten Zählung nicht 113 700, sondern 116 533 Einwohner; die Zunahme gegen 1966 beträgt Boshald nicht 7.843, sondern 10 676, d. h. in

Prozenten nicht 7,2, sondern 10,09.

Sandelbregister. Am 22. Februar 1911 ist eingetragen:

1. die Firma Marinus Kougsbat in Lübeck; Inhaber M. W. J. Kongsbat, Kaufmann in Lübeck; Z. bei der Firma: Dansa-Brauerei Aktiengesellschaft in Lübeck; Auch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Dezember 1910 sind die §§ 10, 17 des Gesellschaftsvertrages (Vergütung des Aussichtsfrats) abgeändert. — Am 24. Februar 1911 ist eingetragen dei der Firma W. F. L. Beth. Maschinenfabrik in Lübeck: Die dem G. M. H. Augustin erteilte Profura ist erloschen. Dem Jugenieur Ludwig Deutsch in Lübeck ist Gesamt-Profura erteilt dergestalt, daß er besugt ist, zusammen mit einem der anderen Gesamt-Profurisen die Firma zu zeichnen.

pb. Diebstähle. Am Donnerstag, dem 23. d. M., ist vom Flur des Hauses Königstraße 91, von einem dort hingestellten Fahrrade, in der Zeit von 6-7 Uhr abends, eine Acetylenlaterne abgeschraubt und gestohlen worden. — In der Nacht vom 21/22 d. M. ist von dem Hause Hürstraße 19 ein Brivat-Brieftasten mit Wessingbeschlag abgerissen und

permutlich e Gen worden.

Aus einem Bimmer bes · r Auzug. pb. 6° iquerftrage Rr. 82 find in der Beit vom Haules C. 5 bis zum 28. d. M. vormittage ein noch 22. d. Mt warzer Rackettangug mit grauen Streifen gut erhalter und ein Paar neue Schnürstiefel gestohlen worden. Alls Tater fommt ein angeblicher Runftmaler in Frage, ber mit bem Bestohlenen zusammen ein Zimmer bewohnte und fich, bevor sein Name der Logismirtin befannt geworden war, heimlich entfernt hat. Der Verdächtige ist etwa 80 Jahre alt, 1.65 Meter groß und hat schwarzes welliges Saan anscheinend Berucke, ba er einen hellblonden Schnuttbart trägt. Er hat breite Stirn, bunfle Augen. fpige Rafe, fpiges Rinn, längliches Geficht, bloffe Gefichtefarbe und schmächtige Statur, und mar bekleidet mit fteifem Rilghut und grauem Jackettanzug, Stehumlegekragen mit blauer Kramatte. Der Beichriebene burfte ibenuich fein mit dem Logie. ichmindler, der in der Stadt und ben Borftadten ichon langere Beit ahnliche Betrigereien und Diebstähle ausgeführt hat. Es wird por ihm gewarnt.

Der Mastenball des Gefangvereins, Cintracht' findet morgen Sonntag abend in sämtlichen Räumen des Gemeitsschafte hauses statt. Der Mastenzug verspricht noch größer und glänzender zu werden als in den Vorsahren. Humors völle Aufführungen werden dazu beitragen, dem Fest ein fröhliches übermütiges farnevalistisches Gepräge zu geben. Es ist deshalb wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß morgen abend der herrliche Saal die Festeilnehmer kaum fassen kann. Der Beginn ist auf 6 Uhr angeletzt; Mastenzug 8 Uhr. Für Fremde beträgt der Eintrittspreiß 80 Pfg. a Person.

Kaiser-Panorama. Der schöne Khein zieht alljährlich Tausende von Menschen an seine von Bergen und Burgen gefrönten Ufer, aber Tausende auch haben bisher noch nicht Gelegenheit gehabt, ihn zu sehen. In dieser Woche haben die Belucher des Panoramas Gelegenheit eine Rheinreise zu machen. Und wenn dem Touristen Nebel und Regenswetter die Freude an der Natur verderben, wenn er für vieles Geld sast nichts sieht, dann ist der Besucher des Nasnoramas von dauerndem Sonnenschein beginstigt. Die Serie ist wieder von vorzüglicher Klarheit und Schärfe und wird auf besonderen Wunsch ausgestellt.

Vieues Stadt-Theater. Man schreibt uns: Morgen, Sonntag, nachmittags 8 Uhr, gelangt als Volks-Vorstellung Gugtows Lustiplel 38 opf und Schwert zur Auf-

führung. Der Borverkauf resp. die Auslosung der Willeits sindet heute Sonnabend von 8 bis 9 Uhr abends an der Theaterkasse statt. — Am Sonntag, abends 7½ Uhr, sindet ein nochmaliges Gastspiel des Charakterkonikers Büller als Registrator Wichtig in der Gesangs-Bosse "Der Registrator Wichtig in der Gesangs-Bosse "Der Registrator Wichtig in der Gesangs-Bosse "Der Registrator Gastspielen her dem hießigen Bublikum als einer der besten Bertreter seines Faches bekannt. Die Rolle des Registrators zählt zu seinen besten Leistungen. Er hat dieselbe auf fast sämtlichen deutschen Bühnen, serner in Wien, Petersburg usw. dargestellt und damit überall Triumphe geseiert. — Am Montag geht Buccinis reizvolle Oper "Madame Butterfly" zum letztennal in Szenc. — In Vorbereitung sür Dienstag besindet sich die Operns Movität "Susan en sus Gehe im nis" von Ermanno Wolf-Ferrari.

Ahrensböt. Aus Furcht vor Obbachlosigkeit freiwillig in den Tob gegangen. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat das schon bejahrte Ghepaar Muns vom Steindamm bei Ahrensböf. Den beiden alten Leuten, die schon hoch in den sledziger Jahren standen, war die Wohnung gefündigt worden. Sie glaubten nun, nirgends unterkommen zu können, deshalb gingen sie gemeinsam in den Tod.

Post beutels mit 94 von Hamburg nach Paris bestimmsten Einschreibsendungen sind eine ganze Anzahl Hamburger Banken und Banksirmen in große Ungelegenheiten gekomsmen. Die Briese enthielten Wechsel und Schecks im Werte von mehreren Millionen Mark. Durch Beschaffung von Duplikaten für die vernichteten Originale erwachsen den Beteiligten Kosten und Zinsverluste, abgesehen von den Unsannehmlichteten, die durch die Verzögerung der rechtzeitigen Bestellung in Paris entstehen.

Kiel. Um ins Zuchthaus zu kommen, hat der seit dem Ottober 1909 beim 147. Regiment dienende, gesgenwärtig im Militärgefängnis zu Spandau sißende Militäregesangene Hinz aus Kiel eine Anzahl hier begangener schwerer Einbruchsdiebstähle eingestanden. Mittwoch wurde er daraushin von der hlesigen Straftammer, einschließlich der triegsgerichtlich gegen ihn erfannten Strase von 2 Jahren Gefängnis und 4 Wochen Mittelarrest zu 9 Jahren Juchthaus und 10 Jahren Ghrverlust verurteilt. Die Strase hat die Ausstohung des Verurteilten aus dem Heere zur Folge.

Schwerin. Die unfinnige Berfassungsporlage. Die Schweriner Regterungsmänner lassen fest bie Radyricht verbreiten, die Fastnachts-Borlage werde nicht fold, "unfinnigen Inhalt" zeigen, wie wir ihn gestern mitgeteilt haben. Un der Rachricht fei nur das mahr, daß in den kommissarischebeputatischen Berhandlungen von bem Staaterat Langfeld auf den von ständischer Ceite vielfach geaußerten Wunich nach Borlage eines Entwurfs auf berufsständischer Grundlage eingehend bargelegt worden ist, wie ein sotcher Entwurf vielleicht zu gestalten wäre. Diese Regierungserflärung bestätigt, mas fie anscheinenb abitreiten will : Berr Langfeld hat bereitwilligit ben Entwurf einer Berfaffung auf "berufestanbischer Grundlage" gegeben. Da atio! Richtig an Diesem Dementi ift nur, so bemerkt bas Berliner Tagebl.", daß ber Entwurf unsinnig ift. Bon anderer Seite wird übrigens der allerneueste Berfassungsentwurf so geschildert: "Bu den Rittern und Bur-germeistern sollen hinzukommen: Bertreter des Großgrundbefiges (Ritter und Domanenpachter), des Rleingrundbefiges (Schulzen und Erbpachter), der Juriften, Mediginer, Philologen, ber Sandelskammer, und bamit Die Ritter ja nicht gu furg fommen, ber Landwirtschaftstammer, endlich Bertreter der städtischen Sausbesiger und selbständigen Gemerbetreibenden. Alle Wahlen find öffentlich, einige auch indirett, die städtischen Wahlen vbendrein nach dem berüchtigten Dreiklassenwahlrecht," Wozu wir nur in Erinnerung rufen wollen, daß die beiden Großhergoge die heiligen Berfprechungen gegeben haben, für eine zeitgemäße Berfaffung eintreten zu wollen.

Nostock. Ein gräßlicher Unglücksfall ereigsnete sich Donnerstag mittag auf dem hiesigen Hauptbahnshofe. Kurz vor dem Eintreffen des Berliner Dezuges wollte ein Mann von dem Bahnsteig, auf dem die Tessiner Züge einlaufen, das Gleise überschreiten. In diesem Augenblick fuhr der Schnestzug ein, der den Unglücklichen zu aller Entsiegen erfaste und etwa 100 Meter mit sich schleifte. Nachsdem der Zug zum Stehen gebiacht war, konnte der Mann nur noch als Leiche unter der Lokomotive hervorgezogen werden.

Oldenburger Candtag.

h. Die 11. Plenarsthung bes Landtags am Freitag hatte eine Sagesordnung von 24 Puntten ju erledigen, von welcher die nachfolgenden größeres Intereffe haten. Die katholische Kirche hat im Herzogtum Oldenburg ein Besteuerungsrecht ihrer Mitglieder nicht. Dieses Recht foll ihr jett verliehen werden, um diejenigen Mittel zu beschaffen, die notwendig find, um dem schlecht besoldeten Teile der katholischen Geistlichkeit eine Erhöhung des Gehalts zu beschaffen. Das Gesetz sieht ein Kontrollrecht des Staates vor, eine Mitwirfung der Mitsglieder der katholischen Kirche bei der Verwaltung und Nerwendung der Mittel ist nicht vorgesehen. Die Steuer daif bis zu 4 Prozent der Einkommensteuer erhoben werden. Die Sozialdemokratie beantragt Ab= lehnung des Gesetzes; sie ist zwar der Ansicht, baß die katholische Kirche, wie jede andere Organisation, ihre Mitglieder besteuern konne; hier werde aber der Rirche ein Steuerrecht gegeben, ohne daß den Mitgliedern ein Mitbeftimmungsrecht zusteht. Die Anhänger des Zentrums beschweren sich vor allem darüber, daß das Gesetz ein Kontrolliecht des Staates porfieht; fie erblicen darin ein Digtrauen gegen die katholische Rirche. Der Staat beansprucht Dies Recht, weil nach der hierarchischen Berfassung der katholischen Kirche die Mitalieder in der Kirchenverwaltung nichts zu fagen haben. Das Geseg wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Ebenfalls ange-nommen wird ein Geses. das den Arzten des Fürstentums Lübeck den Anschluß an die Arztekammer der preußischen Proving Schleswig-Bolftein ermöglicht, und den Unschluß ber Birfenfelder Arzte an die Rammer der Rheinproving. Beide Gefege murden mit geringer Mehrheit angenommen, fedoch allseitig betont, daß man ein Gefeg für das Bei jogtum nicht muniche. Wegen bas Weles ftimmten auch unfere Genoffen. Gin Gefegentwurf fur bas Großherzogtum betr. Erhebung pon bunbefteuern mird mit einigen Abanderungen angenommen. Gine Betition von Bofbefigern aus bem Fürftentum Lübeck um Ablösung von Gefällen mird ber Regierung gur Brufung überwielen. Bur Renutnis genommen murde eine übersicht über die Erträge ber Staatsforften des Fürstentums für 1908.09. Die Ginnahmen ber Ctaatsforften im Burftentum Lutect betragen 237 053,74 Dif., in Ausgabe 120 186,48 Dit., sodaß sich ein Nettoertrag von 116 867,26 Mark ergibt. — Der

Bentralverband der Transportarbeiter, Keichslettion der Eisenbahner, hat eine eingehende Betition an den Landtag gerichtet, in welcher um die Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und die Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse zu einer Institution der Mitverwaltung ersucht wird. Die Regierung lehnt die Beantwortung der Petition ab, da der Petent außershalb des Vetriebes der Eisenbahn steht. Die Fachgruppen der Gisenbahnarbeiter seien berusen, die Münsche der Arbeister vorzutragen. Die Mehrheit geht daher über die Petition zur Tagesordnung über, während seitens der Sozialbemokratie für die Verücksichtigung plädiert wird. Da das Geses über die Besoldung der Beamten demnächst zur Verhandsung sieht, wird auch über die Arbeitslöhne alsdann weiter gessprochen werden.

Theater und Musik.

Renes Stadttheater. Ein Wintermärchen. Bon William Shake peare. Der Märchenzauber, ben der "Sommernachtstraum" des großen britischen Dramatikers ausströmt, vergoldet auch, vielleicht in etwas geringerem Maße, sein "Wintermärchen". Mit dem berückenden Duft der Poesie ist eine Handlung umgeben, die in ihrem ersten Teil ein Drama blinder Eisersucht, in ihrem zweiten Teil ein anmutiges humorgewürztes Schäferspiel darstellt. Es ist deshald kein Wunder, wenn ein solches Suset den Musiker zum Schaffen reizt. Flotow, der Komponist der Oper "Martha", hat zu dem Shakespeareschen Werke eine nicht sehr anspruchsvolle aber melodiöse Musik geschrieben, die besonders dem reichen Stimmungsgehalt des "Wintermärchens" gerecht wird und ihn noch vertieft. Vor Jahresfrist hat der greise Wiener Meister Goldmarks das "Wintermärchen" komponiert und mit reichem Ersolge als Oper zur Aussührung dringen lassen. In Lübeck wird man diese Oper wohl sobald nicht zu hören bekommen!

Die gestrige Wiedergabe bes Shatejpearischen "Wintermarchens" bedeutete miederum einen Ehrentag für unfer Schauspielpersonal. Herr & uch & hatte für eine stimmungs-polle farbenprächtige fzenische Aufmachung sowie für ein einwandfreies Bufammenfpiel geforgt. Auch die Boltsigenen waren von Leben erfüllt. Bei ber Berichte jene hatte bie Lebe haftigkeit des "Bolkes" gern etwas natürlicher und gedämpfter sein können. Bon den mitwirkenden Kunftlern ver-dient Sofie Betke an erster Stelle als Hermine genannt zu werden. Ihre Königin war vom Scheitel bis zur Sohle eine von edler Hoheit und warmer Empfindung ersüllte Frauengestalt, die sich zu tragischer Größe emporrecte in der Gerichtsstene, da der König, ihr Gemahl, sie des Chebruchs verklagt. Den grundlos eiferssüchtigen Leontes gab Herr Grube so echt und wirksand wie möglich. Gin Rabinettstud feintomischer Darftellunges tunft bot Berr & u ch & als Spinbube Antelnces. Schlicht und eindringlich gestaltete Berr Den nadier ben Camillo. Die übrigen mehr oder minder bedeutenden Rollen (Perdita), Walter hatten in ben Damen Werner (Baulina) und Efcherning (die Beit) sowie den Herren Brunow (Bolygenes), Taube (Antigonus), Stahl-Machbaur (Floridzel), Albert (alter Schäfer) und Sendecker (Mopfis) tuchtige Bertreter. Berr Rapellmeister Albendroth als Dirigent war ein feinsinniger Interpret ber Flotowichen Musik. Das fast ausverkaufte Haus nahm die Borftellung fehr beifallig auf.

Spielpian der Vereinigten Staditheater, Lübeck. - Vom 26. Februar bis 5. Märg 1911.

Neucs Stadt = Theater. Sonntag, den '26. Februar, nachm.: "Zopf und Schwert". Abends: "Der Resgistrator auf Keisen". — Montag, den 27. Februar: "Madame Butterfln", Oper von G. Puccini. — Dienstag, den 28. Februar: "Susannens Geheimsnis", Oper von WolfsFerrari. "Bersiegelt", Oper von Leo Blech. "AltsWien", BallettsDivertissement. — Mittswoch, den 1. März: "Die Fledermaus". — Donnerstag, den 2. März: "Ein Wintermärchen". — Freitag, den 3. März: "Die Waltüre". — Sonnabend, den 4. März: "Thälea Bronfema", Schauspiel von Joh Wiegand. — Sonntag, den 5. März, nachm.: "Die geschieden Frau". Abends: "Mignon".

Stadthallen = Theater. Freitag, den 3. März: "Ras fernenluft", Schauspiel von Stein u. Sohngen. — Sonntag, den 5. März: "Taifun", Drama von Melchior, Lenonei.

In Borbereitung: Wagner = 3nflus: "Siegfried", "Götterbammerung".

Handels- und Marktnachrichten.

hamburger Butterpreise.

Huftrieb 4086 Schweine. — Markt flau. Aberstand

Gs murden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara und für 50 kg Lebendgewicht ohne Tara: Beste schwere reine Schweine, über 260 Psb., Tara 20 Broz., 57,— bis 58.00 (45.— bis 46.50 Mf.) Mittelschwere Ware, von 240—260 Psbund, Tara 20 Proz., 56.00 bis 57.00 (45.— bis 45.00) Mf. Mittelware, von 200—240 Psb., Tara 22 Proz., 56.00 bis 57.50 (43.00 bis 45.03) Mf. Gute leichte Ware, unter 200 Priund, Tara 22 Proz., 56.— bis 57.00 (48.50 bis 44.50 Mf.) Weingere Ware, Tara 24 Proz., 50.00 bis 55.00 (38.00 bis 42.00) Mf. Sauen, 1. Qualität, Tara 20 Proz., 53,— bis 54.00 (42.50 bis 43.00) Mf. Sauen, 2. Qualität, Tara 22 Prozent, 48.00 bis 52.00 (87.50 bis 40.50) Mf.

Quittung.

Für den Wahlfonds gingen ein: Von F. R., durch das Arbeitersefretariat 10,— Mk. Sozialdemokratisches Parteisekretariat.

Literarismes.

Fingegangene Schriften und Bücher. "Sozialistische Monatsheste", Beft 3. In Freien Stunden. Deft 6 und 7. Geschichte der Nevolution, Defte 12—15.

Berantwortlich für die Rubrif "Lübeck und Nachbargebiete" und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwigt, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling. Berleger: Th. Schwarz. Truck: Friedr. Meyeru. Co Sämtlich in Lübeck.



Sonntag, den 12.März bei L. Paetau, Factenburg.

Aufang 6 11hr. Ende morgene. Mastenzug 8 Uhr. Demaskierung 11 Uhr. Im Mastenzug findet eine Prämien-

verlosung statt und zwar erhält die hunderisse Maste 3.— Mt. 11. steigt bei je 25 auf 1.— Mt. **Der Vorstand.**

Verband der

Rahlftelle Lübeck.

Einladung zum Fastnachts-Ball

am Sountag, b. 26. Februar, im Lofale "Neu-Lauerhof". Anfang 5 Uhr. Enbe 2 Uhr. Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.

Ginz. Dame 20 Bfg., wof. Garderobe.

Das Komitee.

Einladung zum

verbunden mit

Kappen-Fest

Belanguereins Ciedes-Cuit am Sonnabend, 4. März 1911 im Lokale "Friedrichshof"

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr. Einführung gestattet. Das Komitee.

bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball, in "Wakenitz-Bellevue".

Anfang 7 Uhr. L'intrittspreis 50 Pig., eine Dame frei.

Konzerthaus

Schüsselbuden Nr. 4.

Täglich Konzert. Ofterreich. Mufif-, Gefangsund Tanz-Truppe "Almenrausch". Anfang 4 Uhr.

Ludwig Kock.



Gesangverein "Einfracht"

Am Sonntag,

Zanzfränzchen

in nachftehenben Lofalitäten:

FLORA.

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Gintritt frei. Max Siems.

Friedrichshof.

Deffentl. Volksmaskerade.

Cofalöffnung 5 Uhr. Anf. 6 Uhr. **J. H. Hagelstein**.

Gesellschaftshaus Marli.

Marliftr. 18.

Freies Zanzfränzden.

Heinrich Kaben.

Tanzkränzchen. Anf.411hr. Gintr.frei.

Breiteftr. 53. 1., Ml.

L.Stamer.

Gross. Maskenhal am Sonntag, 26. Februar 1911,

in sämtl. Räumen des Gewerkschaftshauses, Johannisstraße 50-5

Saalöffnung 5 Uhr.

Anlang 6 Uhr.

Ende 4 Uhr.

Um 8 Uhr: Grosser Maskenzug.

Demaskierung 12 Uhr Sämfliche Aufführungen finden präzise von 6-8 Uhr statt.

Tanz für Zuschauer von 6-8 Uhr und 12-4 Uhr.

Eintrittspreis für Mitglieder 40 Plg., eine Dame frei.

Bintrittspreis für Fremde 80 Pig. pro Person.

Allee 70b, G. Ehlers, Hüxshabe 110, und bei sämtlichen Komiteemitgliedern. Karten für Mitglieder werden nur vom Boten, H. Hümöller, Al strasse 31, bis zum 25. Februar und Sonnabends von 9-10 Uhr im Gewerkschaftshaus ausgegeben.

— Eingang für Masken: Johannisstrasse 52.

NB. Fremde Pierrots und Kinder haben keinen Zutritt.

😑 Masken-Anzüge sind im Lokale zu haben. 🚐 🚐 Das Komitee.

Moislinger Allee.

Nur Sonntag, den 26. Febr. Einlaß 31/2 Uhr. Anfang 41/2 Uhr.

für Schüler, Schülerinnen und Familien.

Durch Lichtschauspiele bargestellt. Dard Eighgauphete burgenein. Bon 1675—1871 (Kehrhellin), (Berfailles). Eine Erinnerung an die 40jährige Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Kaiser: Reichs. II. Teil:

Eine Reise um die Welt. Das Lied von der Glocke.

Bon Friedrich von Schiller. Preise der Pläte: Sperisit 50 18, 1. Plat 30 18, 2. Plat 20 13, Gallerie 1018. Erwachsene zahlen doppelte Breife. Der Borverkauf ab 10 Uhr:

Zweigverein Lübeck.

Hansa-Theater.

Binladung zum

am Sonntag, den 26. Februar.

im Lotale des Herrn Rieck, "Hansa-Halle".

Um 10 Uhr: Gr. Kappenpolonase.
— Anfang 6 Uhr. —
Gintritt f. Herren 50 &, eine Dame frei. Das Komitee.

von Köln bis Mainz.

Täglich Anfang 8½ Uhr:

Anf vielfachen Wunsch

"Liebesnacht".

Eine nächtliche Boudoirfzene von Graf Max Lowenstein, bearbeitet von Aug. Neidhardt. "Der Detektiv".

..Ein Fenster zu vermieten". Schwank in einem Aft von Georges Manray. "All wrong". Burleste in einem Aft

von Walter A. Paris. Borverkauf bei Sager. Vorzugskarten wochent. gültig.

Ordentliche General-Versammlung det Seefahrer-Arantentaffe (e. am Sonntag, dem 26. Februar 1911, nachmittags 4 Uhr,

Lotale des herrn J. Jurss, Engelsgrube 59. Lagesordnung: 1. Abrechung. 2. Wahlen. 3. Berichiebenes. Wir machen auf § 2 und § 26 des Statute besonders animertsam. Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung für alle Hausangestellten Lübecks

am Donnerstag, 2. März 1911, abends 8 Uhr, in großen Saale des Gewerkschaftshauses, Johannisstr. 50-52.

Tagesordnung: Der Dienstmädchen Freuden u. Leiden.

- Referentin: Frau L. Baumann, Altong. Zahlreichen Besuch erwartet

Sonntag, ben 5. Marg 1911:

Gr. huner. Kappenfest a. Ball, verb. mit Aufführungen unter Mitwirkung des Dilettantenklub St. Gertrud.

Cintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Von 6 bis 8 Uhr Aufführung. Rossenossanng 51/2 Uhr. Anjang 6 Uhr. Ende morgens. Dierzu ladet freundlichtt ein Jenkel,

die Einbernferin.

Neues Stadttheater. Conntag, 26. Febr. Rachm. 3 Uhr. 4. Bolfe-Borft. Jeder Bl. 50 Big. Zopf und Schwert.

Lustspiel von Karl Gugtow. Borverkauf ber Billetts für diese Volts-Borftellung Freitag u. Coun-abend je 8 bis 9 Uhr abends an der Theaterkaffe.

Alle Blage werben ausgeloft. Sonntag, 26: Febr. 2668. 71/2 11hr. Boll-Ab. 140. Mittel Preife!

Gastspiel Büller. Carl William Der Registrator auf Reisen. Große Gesangsposse v. L'Arronge u. S. v. Moser. - Musik von R. Biat. Montag, 27. Febr. 714 Uhr. 714 Uhr.

Madame Butterfly. (Die fleine Fran Cometterling.)

Oper von G. Puccini.

Außerordentliche

General - Versammlung am Montag, dem 27. Februar 1911, abends 81/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus, Johannisstr.50-52 Tages Drbnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage und die kommender

Reichstagewahlen. Referent: Reichstagsabgeordn. Th. Schwartz

2. Aufstellung eines Reichstagskandibaten.

3. Wahlvorbereitungen.

Um vollzähliges Erscheinen ber Mitglieder erfucht

Der Vorstand. Mitgliedsbücher find vorzuzeigen. 🖚

Johannisstraße 50-52.

ff. bürgerl. Mittagstifch 65 Pf. von 12-2 Uhr. Spezialität: Frühstücks-u. Abendplatte. Zivile Preise. Heute besonders zu empfehlen:

Krebssuppe 40 Pfg., Mocturtle-Rayout 80 Pfg., Ochsenzunge

mit Piclessauce 80 Pfg., Eishein mit Erbsenpuree 80 Pfg.

Biophon

Lichtbild-Theater.

Die weiße Sklavin

Mädchenhändler Londons Das größte Sensationsdrama, ca. 1000 m lang. Unabhängige II. Serie. 1., 2. und 3. Teil. Man beachte die Beschreibung dieses 11/2 Stunde dauernden

Propagandaschauspiels im Vestibül des Theaters. U. a. das große Schlager=Programm.

Nur für Erwachsene.

Keine Pause, Aniang: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Konzerthaus Friedrichshof. Heute Sonntag, den 26. Februar:



Große öffentliche Volksmaskerade

verbunden Kappensest für guschauer Lokalöffnung 5 Ühr. Anfang 6 Uhr. Mastenzug 8-Uhr. Mastenkoftume fowie Frifeur im Sanfe.

Deutscher Reichstag.

Driginalbericht des "Lübecker Wolfsboten"

Berlin, ben 24 Februar 1911.

184. Sigung. Nachmittags 1 Uhr.

Um Bundesratstische: von Heeringen, Weran uth.

Abstimmung über bie nene Militärvorlage.

In namentlicher Abstimmung, die gestern ausgesest wurde, mird ber § 1 bes Gesenentmurfs über bie Friedensftarte bes beutschen Beeres mit 247 gegen 68 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen.

Hilfsmitglieber im Patentamt.

Es folgt die erste Beratung des Gesehentwurfs über die weitere Zulaffung von Silfemitgliedern im Patentamt. Die Borlage betreffs Bernfung berfelben seitens bes Reichstanzlers bis jum 31. Marg 1914 wird in eister und

speiter Beigtung bebattelos angenommen. Bweite Lefung bes Militäretats.

Die Beratung beginnt mit einer allgemeinen Besprechung beim Titel "Gehalt bes Kriegeministers 50 000

Sierzu beantragen die Abag. Ablaß und Gen. (FPpt.) eine Resolution, wonach bei ber Besetzung militärlicher Stellen allein die Tüchtigleit entscheiden soll, insbesondere foll weder eine Bevorzugting des Adels noch eine Burucks fegung aus politischen oder tonfessionellen Rücksichten er-

folgen. Die Abgg. Liebermann v. Connenberg und Gen. (WBgg.) beantragen, in Diese Resolution hinter "Tüchtigfeit" einzufligen "und bie allgemeine Gignung jum Bor-

Graberger (B.): In ber Bubgettommilion murde angeregt, die beiden Armee-Inspekteurstellen aus Sparsam-

keiterücksichten zu streichen. Meine politischen Freunde lehnen bas ab; mit Recht hat ber Arlegsminister gesagt, Diese Streichung mare für bie Armee ein Schlag ins Gesicht. Bei bem ständigen Wachsen des Unteroffizierforps mird die Bahl ber fährlich zu versorgenden Militäraumarter immer größer. Man follte bei der Einstellung der Militäranwärter nicht nur nach der Reihenfolge der Meldungen geben, sondern auch die Zahl der Dienlijahre berücklichtigen; auch wäre zu ermägen, ob man die Militaranwärter nicht auf dem Lande ansiebeln tonnte, vielleicht burch Die Alufteilung koniglicher Domanen. Besonders erfreulich ift, daß die Bahl der Colbatenmißhandlungen gang erheblich abgenommen hat. Beim Belchaffungswesen ift gu begruften, daß die Militaivermalstung recht viel birett beim Produzenten fauft. Bei ber Beschaffung von Waffen und Munition steht sie vielfach Ringen und Trufts gegenüber; ber Kriegsmluifter follte boch die vertraulich mitgeteilten Zahlen hiersiber in voller Offentlichkeit wiederholen. Die Deutsche Waffens und Munitionsfabrik 2. B. hat gans ungeheuerlich am Reiche verdient. In den Beigenen Werknätten des Reichs könnte man vieles erheblich Villiger herstellen. (Bravol i. 3.) Roste (SD.): Früher hat auch bas Zentrum auf

Reformen beim Deer gebrungen, beute haben wir nichts babon gehört. Der Militaretat ift fa fpariamer aufgeitellt als in früheren Jahren. Trogdem merben die Ertrage ber Bumachsfteuer nicht ausreichen, um die Laften entsprechend ber

neuen Militarvorlage auszugleichen.

Die Erhöhung der Mannichaftelöhne, pon der Dr. Seim gestern sprach, haben mir feit Sahren geforbert. (Sehr mahr! bei ben Gog.) Obwohl alles teurer geworden ift, erhalten die Goldaten noch immer nur 22 Bfg. pro Tag und find auf ihre Ersparnisse und auf Zuschüsse von Saufe angewiesen. Es mare intereffant, zu erfahren, wie viel bas Bolt auf Diese Weise noch extra fur seine Gohne im Waffenrock beifteuert. Es ift 是一种,我们就是一个人,我们还是一个人,我们还是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们还是一个人,我们也不是一个人,我们也不是一个人,我们也不是一个人, 第二章 我们就是一个人,我们还是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们还是一个人,我们还是一个人,我们还是一个人,我们还是一个人,我们还是

fein Ruhmestitel für ben Reichstag.

baß er bas Beriprechen ber Erhöhung ber Mannichaftslöhne auch in diesem Jahre wieder nicht einlöft und, wie ich gleich hinzufügen will, auch im nächsten Jahre nicht. Schult daran ist das Zentrum. (Zuft. b. d. Soy.) Vorzüglich post in biefen Rahmen, baß bei ber Marine ben Beigern Die Bulage gestrichen ift. Die Sparfamfeit ber Rationaltiberalen ift geradezu groteff; die Militärvorlage ging ihnen nicht weit genug, aber bie Guhrer wollten fie ftreichen. (Beiterkeit.) Alls man fie als halbe Baterlandeverrater hinstellte, find fie benn auch in gewohnter Weise zusammengefloppt. Das Gerede von den Reformen und Bereinfachungen im Beerwesen ist geradezu zu einem Spottwort, zu einer

Werhühunna bes Reichstags

geworden. Seit Jahr und Tag tagt eine Kommiffien gu Diesem Bweck, und wenn fie ichlieftlich mit ihren Arbeiten fertig fein wird, werden die "Bereinfachungen" wohl wieder neue Kollen veruriachen. Bu grundlegenden Reformen wird Die Millitärverwaltung ichlieftlich durch Die Berhältniffe gebrangt werben, Die Avancementsverhaltniffe in ben Diffigieres freisen treiben bagu und auch mit ben Militäranmärtern, beren Baht gang unheimlich anichwillt, kann es nicht fo weiter geben wie bisber. Gin Mitglied der Rechten meinte in ber Kommission, die Reicheverficherungsordnung werde Gelegenheit geben, eine gröhere Bahl von Militaranmartern als staaterhaltende Glemente in den Arankenkassen unterzubringen. Wir miffen jest, wohin bie

Bebe gegen bie Kranfeufaffen

acht. Die Rommission schlägt auch vor, zu erwägen, ob man die Militäranwärter nicht auf dem Lande ansiedeln fann. Das ist eine reine Utopisterei (Sehr mahr! b. d. Soz.), für die man fein Gelo ausgeben sollte. Von Reformen merken wir nichts ausgen der Kingstein von Reformen merken wir nichts, außer ber Ginführung von neuen Waffen; unter bem gegenwärtigen Minister geht es eher rückwärts als vormarts. In allen anderen Landern bringt auch in bas beerwesen ein neuer Geist ein, dort geht man zur Verkürzung der Dienstzeit über und zu einer Demokratisierung des Heerwesens, man verschließt sich eben nicht der Tatsache, daß heute ein ganz anderes Menschenmaterial in die Rafernen einzieht als vor 20 und 30 Jahren. Mur bei uns haben mir

ein ftarred Sefthalten am alten,

folginge bis es eben garnicht mehr geben wirb. (Gehr mahr! b. d. Cog.) Geit Jahren fpricht man über eine planmäßige Jugenderziehung, und aus den Ausführungen des Krieges minifters v. Einem konnte man schließen, daß wirklich etwas getan werden foll. Jest hören mir, bag auch bagu

fein Geld vorhanden

ist, und ber jestige Kriegsminister will noch mehr als bisher zum Hurra-Battiotismus erziehen. Aber bas kann ich ihm icon jest fagen, Die Befämpfung ber fozialiftischen Ibeen in der Schule und Fortbildungsschule wird Fiasto machen. (Sehr richtig! b. d. So3.) Der Ginfluß des Etternhauses und ber gefamten Berhaltniffe in ben Fabrifen, in denen die tungen Leute arbeiten, wird machtiger fein, als ber ber Schule und Fortbildungsichule; Die Gozialdemofratie ift eben nicht das Produkt gemiffentofer Leute, sondern bas Produkt bestimmter wirtichaftlicher Zustande, und sie ibito weiter machien, che hier nicht eine Anderung eintritt. Wenn der Minifter etwas tun will, bann mag er für Ausbehnung bes Turnens ber jungen Leute forgen und für eine

Verfürzung der Arbeitszeit.

(Lebh. Unterbrechungen rechts.) Wer, wie ich, als Lehrjunge 12-13 Stunden bei einem kleinen Rrauter in Die Stube gespeirt murde, ber weiß, was da an Boltegesund. heit untergraben wird. (Lebh. Zust. b. d. Soz.) Hert Bauster hat vor einem Jahre sehr marm die Möglich= feit einer

Verkürzung ber Dienstzeit

bargetan. Rest fagt bas Bentrum, es will bie neue Mills tarvorlage nicht als Breifionsmittel benugen. Um biofie Wünsche wird fich Die Beeresverwaltung nicht lummern, barauf pfeift fie. (Sehr richtig! b. d. Cos.) Und wenn Gie schon bei ber Seeresvoilage Reformen nicht erzwingen wollsten, so sollten Sie boch beim Gtat barauf bringen. Der Minister will bas Emfährige Freiwilligene Privileg auf die Mittelichuten ausdehnen. Bir find pringipielle Gegnet bes Privilegs und wir munschen, bag ber Kreis berer, bie nach einjähriger Dienstzeit entlassen werden, orheblich ers weitert wird. Tiese Bollmacht erteilen wir dem Minister gern, ohne bag barin ein Aberman von Bertrauen liegt. (Heiterkeit.) Eine weitere Berlarzung der Dienitzeit sollte schon deshalb zugestanden werden, weil die Heeresverwalzung in den letzen Jahren durch stärlere Einberufung zu den Abungen systematisch zu einer Berlängerung der Dienitzzeit gelangt ist. — An Reformen haben wir unter dem fehiz gen Mimiter nur von neuen Baradevorichriften gehört, von Borschriften, wie die Militärmufit zu spielen bat, wer ben Sut abzunehmen hat, und bergleichen mehr, was unftreitig zur Gehöhung ber Schlagfertigfeit beiträgt. Auch ber Grerziermaisch, der glücklich keseitigt war, ist unter ihm wieder eingeführt worden. — Im vorigen Jahre hat der Krieges minister bestritten, daß es

bevorzugte Regimenter

gabe. Sch tann ibm auch jest wieber zeigen, bag bas nicht geschicht, was er fagt, bag ein höberer Wille als ber seine andere Unschauungen aufstellt, als er hier vertritt. Bei ber Meleutenvereidigung in Boisbam lagte ber Raifer, für Die jungen Leute fei es eine besondere Chre in der Garde gu bienen. Alfo ber Minifter erffart, alle Regimenter find gleich ju bewerten, aber ber Raifer fagt, nem,

die Garderegimenter find eine besondere Rummer.

Tarnach ist es begreiflich, daß auch bestimmte bürgeiliche Schichten in bas Diffizierforps biefer Megimenter nicht juge" laffen werden. Gewundert bat es mich, bag ber Redner bes Bentrums nichts über bas Duell gefagt bat. Ich rege mich ja nicht auf, wenn jemand so töricht ift, fich vor die Pistoie zu stellen und

ein Loch in ben Banch

Schlegen zu laffen. (Seiterfeit.) Alber bas Bentrum hatte Beranlassung, bagegen aufutreten, bag bie Offiziere fich gegen bürgerliches und abitliches Recht auflehnen. (Buft. b. d. Soj.) — Ter Wassengebrauch sollte unter streugere Worschriften kommen. In Berlin üt kürzlich ein Kahnrich, der einen Menschen ohne Beranlassung totschop, freigesprochen worden; man billigte ihm Putationotwehr zu, weil er in ichlotteinder Angit handelte. Wir muffen mehr Achtung für bas Leben ber Bivilbevolferung fordern. (Lebh. Buft. b. d. Sog.) — Der Ariegemmister will als Erzieher wirken und hat jum Beipott ber gangen Welt ben Difie zieren

bad Lefen bes "Simplicissiund"

verboten. (Große Beiterfeit linfe.) Er follte lieber bafür forgen, daß bas Unotentum aus ben Rafernen verschwindet - erklärte boch ein Kriegsgericht einen Offizier für straffrei, ber einen Unteroffizier "rober Lümmel" tituliert hatte. — (Hört, hört! b. d. Sog.) Solange auf der Kaserne den Mannschaften gegenübes der

riideste Ton

angewendet wird, follten Gie fich nicht beflagen, bag wie unsere Gegner nicht mit Glacechandschuhen anfaffen. Geftern iprach ber Rriegeminifter von bem veredelnden Beift bes Militärdienstes. Der Ion in ben Kafernen lägt bavon nicht viel merken. (Sehr mahr! bei ben Goz.) Bu den lächers lichen Bevormundungen gehört auch bas Berbot für bie Mannschaften, Lotale zu besuchen, in benen Sozialdemofraten verfehren. Will man vielleicht ben Soldaten die Erifteng ber Sozialdemofratie verheimlichen ? (Gebr gut! b. b. Cog.) Dber fürchtet man Unsteckung, wenn ber Goldat abende bas was the control to the control of th

Der Mexikaner.

Ergählung von Friedrich Berft acter.

(8. Fortsehung.)

Bockenheim felber ließ fich wenig babei feben. war die gange Sache fatal, und er bereute schon bitter, bas alles nicht früher und beffer überlegt zu haben, ebe er fich eine solche Laft aufburdete. Aber seine Frau hatte ja so fest barauf bestanden; sie wollte ben Bewohnern von Lima zeigen, "was sie konnten", und wenn sie auch ein paar taufend Dollars Schaden babei hatten, mas lag daran? Schon

damit zeigten sie, wie reich sie waren. Lästig blieben biese ewigen Besuche gleichgültiger Menschen aber doch, und Bockenheim war wirklich kaum imstande gewesen, sich eine freie Mittagsstunde auszuwirken, daß er sein Effen ungestört verzehren konnte. Ein Zettel an seiner Tür sagte, daß die Lokalitäten von zwei bis vier nicht geöffnet murben; banach mochten sich die Leute richten; er war nicht gesonnen, ihnen seine ganze Bequemlich= keit zu opfern.

Es war eben vier Uhr vorbei, und Casper Bockenheim faß am offenen Fenster, Die Füße gegen ein niederes eisernes Gitter gestemmt, seinen Raffce neben sich und rauchte seine Bigarre, als der eine Beon hereinkam und meldete, es fei ein fremder herr braugen, ber ben Gennor ju fprechen wünsche.

.Mich? — Hol' ihn der Teufel", brummte der Deutsche, "er foll zu meiner Frau geben, die wird ihn herumführen. Ich habe mit der Geschichte nichts zu tun und will ungestört meinen Raffee trinfen."

"Aber er will Sie selber sprechen, Sennor."

"Mich felber? Wer ist es benn?" Ich kenne ihn nicht", sagte ber Peon, "er spricht sehr gut kastilianisch, aber mit einem so sonderbaren Altzent. Aus Beru tann er nicht fein."

"Hm", brummte Bockenheim leise vor sich hin, "und wie fleht er aus?"

"Ja, ich weiß nicht; er trägt einen großen Bart und bat einen sehr schönen Boncho umhängen, als ob er von ber Reise fame." Ma, so lag ihn in bes Bosen Namen herein. Frag' ihn aber erst, ob er bie Möbel sehen will, und wenn er ja

fagt, schick' ihn zu meiner Frau; die wird am beften mit ben Leuten fertio." Der Peon ging, tehrte aber gleich barauf mit bem Frem-Den zuruck, der ihm auf bem Sufe folgte. Bockenheim mar

verdrießlich; er haßte nichts mehr, als fich spanisch zu unterhalten, benn wenn auch schon längere Sahre im Land, konnte er mit der Sprache doch noch nicht gut fertig werden und mißhandelte sie auch auf das graufamste. Er war langsam aufgestanden, um den Fremden zu begrüßen und zu hören, was er wolle — aber er kam nicht weit. Wie nur sein Blick auf die Züge des vor ihm Stehenden fiel, war es ihm, als ob ihm jemand einen Stich burchs Berg gabe. Er fühlte, daß er leichens blaß wurde, seine Knie zitterten, und er muste sich an bem nachsten Stuhl feithalten, um nicht zusammenzufinken. Dem Fremden konnte auch die Erregung, die ben

Deutschen erfaßt hatte, nicht entgeben. Gin ipottifches, fast perächtliches Lächeln zuctte aber nur um feine Lippen und er fagte trocken :

"Buenos dias, Don Gaspar - ich febe. Ihr fennt mich noch, obgleich ich ein paar Monate an ber Wunde das Lager hüten mußte.

Casper Bockenheim stierte ihn noch immer an, als ob er einen Beift geschen hatte; er brauchte Mlinuten lang, um fich au sammeln, behielt aber boch fo viel Befinnung, dag er dem Peon zuwinkte, das Zimmer zu verlassen. Er mußte mit bem Mann allein sein. Dieser schien bas auch gang in ber Ordnung ju finden und ließ indessen seinen Blick in bem höchst eleganten und reich ausgestatteten Raum umberfliegen, wobet er nur langsam und wie, als ob er eine Bermutung bestätigt erhalten, mit dem Ropf nickte. Aber er fprach fein Wort metter; es mar, als ob er jegt erft eine Anrede des Deutschen abwarten wollte, zu ber er ihm völlig und ungeftort Beit ließ.

Das mar insofern gefehlt, als er biesem baburch auch völlig Raum gab, fich von seiner erften überraschung zu erholen, und Bockenheim ichien Gebrauch von ber Gelegenheit

zu machen. Sein finsterer Blick maß ben Megikaner, der ihm übrigens gang unbefangen gegenüberstand, und jest fogar, als wenn er hier zu Hause mare, zu einer bort stehenden Zigarrentiste trat und sich eine Havana heraus-

"Ah Don Gaspard," lachte er dabei, "Ihr raucht jest feine puros: Wist Ihr wohl noch, wie wir auf dem Wege nach Macalome alle Taschen umbrehten, um ein wenig Tabak für eine Zigarette barin zu finden?"

Mit wem habe ich bas Bergnügen ?" fagte ba ber Deutsche trocken, indem er den unwillkommenen Gast mit finster zusammengezogenen Brauen betrachtete. "Sie muffen febenfalls in ein faliches Daus geraten fein, Sennor.

Caramba," lachte der Mann und drehte sich rasch nach ihm um. "Ihr kennt mich wohl nicht mehr? Wahrhaftig, wenn mein Gedachtnis jum Teufel mare, fellt' es mich nicht wunder nehmen; denn ber Dieb, ben Ihr mir damals über ben Ropf gegeben, hatte einem anderen Mienschen mahrscheinlich ben hirnfasten vonemander gesprengt. Aber wie Ihr seht, habe ich mich vollständig wieder erholt und befinde mich, den Umftanden nach, mohl, während Ihr Guch," feste er mit einem Blick umber hinzu, "beffer gu befinden icheint."

"Dürft' ich fragen, was Ihr von mir wollt, Sennor?" sagte der Deutsche trocken. "Ich habe nicht viel Zeit und noch weniger Lust, mich lange mit Euch abzus geben."

"En verdad, Senor?" lachte ber Megikaner. "Mun gut, bann werde ich Guch mit einem Wort fagen, mas ich will: Geld! — Das Geld mill ich, das Ihr mir damals, als Ihr mich bei Macalome meuchlings überfielt und für tot im Balbe liegen ließet, abgenommen. Sabt Ihr mich verftanben ?"

"Ich verstehe so viel," sagt ber Deutsche, "baß Ihr jebenfalls mahnfinnig sein mußt; benn ich habe Guch in meinem gangen Leben noch nicht geseben, und bie Beschulbigung ift beshalb eine niederträchtige Lüge!"

"Co ?" sagte der Mexikaner. "Und weshalb erschraft Ihr da so, als ich ins Zimmer trat ?"

"Wer sagt Euch, daß ich erschrocken bin?"
"Wer sagt Euch, daß ich erschrocken bin?"
"Carajo!" rief der Mexikaner, ungeduldig werdend,
"wir wollen den Tag nicht mit nuglosen Redensarten vergeuben. Ich lebe noch, wie Ihr seht, und bin Eurer Spur wie ein Schweißhund gefolgt — jest aber bleibt Euch kein Ausweg mehr. Ich sam zu Euch, weil ich die pernaris schen Gerichte nicht unnügerweise bemühen wollte. — Mir liegt nichts baran, Euch gehangen zu sehen, und Strafe hatte ich verdient, weil ich bumm genuc gewesen war, auch nur einem einzigen Menschen auf der Welt zu trauen, wo die Verführung auf der Hand lag, mit einem Schlag reich zu werden. Aber Ihr habt die Geschichte ungeschickt angestangen. Wostet Ihr einwal einen Mord verüben, so mußtet Ihr sicher gehen und Eurem Opfer noch wenigstens den Sals abschneiden — das habt Ihr versäumt und kommt jetzt in die unangenehme Notwendigkeit, das Geraubte wieder herausgeben zu mussen. Also macht keine Umstände, oder ich zeige Guch hier bei Umstände, oder ich zeige Guch hier bei ben Gerichten als Straffenrauber an, und was Guch bann erwartet, brauche ich Guch boch wohl nicht gu fagen!"

"Ihren werten Namen, wenn ich bitten barf", sagte ber Dentsche außerordentlich höflich (Fortsehung folgt.)

Langbein in einem Saale schwingt, in welchem pormittags ein Sozialbemotrat gesprochen hat ? (Beiterkeit und Sehr gut ! b. d. Gog.) Ungweifelhaft wird unter bem jegigen Kriegs.

Bonfott

wieber icharfer gehandhabt als unter feinem Borganger. Wirte verfallen bem Mittitarbonfott, wenn sie auch nur in fosialbemofratischen Blättern inserieren. (Bort, hort! b. b. Sol) Die Saalabireiberei mirb geradein sustematisch betrieben. Gin Erlaß Des Ariegeminifters hat unferen vollen Beifall. Er verbietet die Beiwendung von Coldaten gu gemerblichen Zwecken. Schabe nur, bag ber Erlag in ber Pragis wenig befolgt zu werben scheint. In ben königlichen Theatern hier in Beilin werben

Solbaten als Statiffen,

Theaterarbeiter usw. gebraucht, während zahlreiche Zivilisten arbeitelos herumlausen. In Minden i. W. werden Solvaten des Feldartillerie - Regiments als Streikbrecher verswandt. (Hört, hört! bei den Soz) In Elberfeld, in Essen etablieren fich Die Begirfs-Rommandos direft als Etreifbrecherbureaus. Gie verweisen mit Borliebe Die entlaffenen Soldaten an Betriebe, in denen gestreift wird. (Hört, hört! bei ben Cog.) Anf Die Beidmerde ber Gewerfichaften erklärte die Militärverwaltung: das geschehe nur aus humanitaren Grunden! (Deiterkeit bei den Cog.) Ginige Worte ilber die

Reform des Militärstrafrechtes.

Der Reichstag hat oft diese Forderung erhoben. Militarverwaltung hat nicht barauf geachtet. Die neue Militarvorlage mare der geeignete Beitpunft gewesen, Ernit hinter diese alte Forderung zu setzen. Es ift nichts geschehen, und nachdem die Militärvorlage bewistigt worden ift, wird die Militärverwattung erst recht nicht an eine Reform denken. (Schr mahr! bei ben Goz.) Und boch wäre eine solche Reform dringend notwendig. Ich will übrigens bei dieser Gelegenheit die alte Unwahrheit zurückweisen, daß die Sozialdemokraten die Soldaten zur Insubordination anreizen. Die Statistif beweift bas Gegenteil. Die allerwenigsten Verstoße gegen die Eubordination kommen im lächfischen Kontingente por. (Lebh. Hört, hört! bei den Coa) Angtäglich erleben wir, daß

brakonische Urteile

gefällt werden, die die Notwendiakeit einer Reform des Militärstrafrechts beweisen. Ich einnere an die ungeheuerliche Bestrafung jenes Sektierers, der sich weigerte, am Connabend Dienst zu tun. Ich erinnere an die zahlreichen Urtelle, buich die oft wegen Lappalien Leufe für ihr ganges Leben tuinieit murben. Domit fontraftieren bann aufs grellste die mitben, spaghaft milden Urteile gegen Soldaten= schinder. Da wird ein Soldat von einem Offizier mit der Reitveitsche übers Geficht geschlagen .(Gott, hort! b. d. Cog.) Der berreffende Diffsier minde ju ein paar Tagen Stubenarreft verurtet'e Das ift feine Strafe für die infame Dighandlung eines Wehrlosen. (Lebh, Zustimmung b. d. Soz.) Man ipudi von einem besonderen Ehrgefühl des Officierforps. Dann follte das Diffiereforps feibit dafür forgen, daß solche Leute, Die in feiger Weise wehrlose Untergebene mighandeln, ausgestoften werden. (Lebb. Zuft. b. d. Coz.) Beit Erzbeiger hat uns erzählt, daß die Zahl der Colstatenmishundlungen abgenommen hat. Das wäre auch noch schlimmer, wenn die jahraus, jahrein im Reichs-tag geubte Struff an ben Solvatenschindereien gar nichts geholfen hatte. Es fann aber feine Rede davon fein, ban bie Soldatenmißhandlungen aufgehört haben. (Cehr richtig! bet den Soz.) Die privilegierte Stellung der Offiziere kommt auch zum Ansdruck in den Chrengerichten. Sich will auf die Frage hier nicht näher eingehen. Wir find Begner aller foldjer privilegieren Standesgerichte. Ihren Amed ber Canberung bes Offizierstandes von unfanberen Gleinenten icheinen die Chrengerichte fehr unvollkommen gu ersüllen. Der Graf Bieil, ber abwechlelnb seine schwangere Chestau und seinen Burichen prügelte, ift ja jest glücklich ausgemeist. Aber Der Hauptmann Weller, der seine Goldaten unter anderem — Die allerhundsgemeinsten Ausbrücke Daten unter anderem — die allerhundsgemeinnen nusornær (Gesteik.) will ich hier nicht vortragen — mit "Nas", "Schweinehund", "krummer Hund", "Biest", "scheeles Judenaas", "Gehirneunuche" (Deiterkeit und Pfniruse) ans redete, ist in der Armee geölieben und kann es noch weit bringen auf der Staffel'eiter der nichtärischen Würden. (Schr gut! bei den Soz.) Die Fortschrittler haben einen Intrag eingebracht, wonach polinische und religiöse Rückschricht nach der Beständerung ausschließen sollen. Tie sinktig eingebrung, wonnen konnenge und tengage stat-sichten nicht von der Beförderung ausschließen sollen. Die Antisemiten haben dazu einen Antrag eingebracht, der ihn in sein Gegenteil verkehrt. Rum läßt uns der

Streit um die Reserve: Offiziersmurde

ziemlich kalt. — Wir Sozialdemokraten wiffen es ja längst, daz wir als Louis minderen Nechts in der Armes und an-Deremo behandelt werden. Abrigens wird der Kriegeminifter toum wissen, wie viele

jogialdemofratifche Borgefeste

es icon in ber deutichen Armee gibt. (Gehr richtig! b. d. Co3.) 3ch glaube, ber herr Kriegeminifter durfte fich auch fchr fcuen, bein Kriegefell ned ber

fogialdemofratifchen Gefinnung von Feldwebeln und Unteroffizieren

zu foricien, und noch weniger dürfte es ihm einfallen, zu detretteren, dag alle Coziaidemofraten als unzuverläffig zu haufe gelaffen werden. (Beiterfeit und Gehr gut i b. d. Cog.) Aber die Stellung des Militarismus uns gegenüber haben wir uns nie Jiluffonen hingegeben. Auch ber be-

Biffingiche Geheimerlaß

hat uns nichts besonders Neues gebrocht. Aber bezeichnend fit es boch, bog auch die Immunitat ber Abgeordneten nicht teipettiert werden foll. (Lebh. Bort, hort! b. d. Cog.) Bielleicht fann es einmal zu einer Berhangung bes Belage-rungszuftandes tommen. Die Polizei braucht ja nur noch elwäs mehr

Spinel und Achigroschenjungens

auf die Straße zu schiefen, als sie in Moobit getan hat. (Erurm. Zuftim. b. d. Soz.) Dann ift der Vorwand ba, um womöglich alle sozialdemokratischen Abgeordneten zu ergreifen und nach irgenteiner oftelbilden Feftung ju fchleppen. Intereffant ist im Bisfingleien Erlaft auch die Rolle, die den Maschinengewehren zugebacht ist. Selbstrebend werden wir unferen Feinden nicht bas Bergnügen machen, ihnen die Belegenheit zu geben, dog der Cabel haut und die Flinte ichreft. (Lebb. Zust. b. d. Soz.) Wir entziehen uns dem Baterlande nicht, wenn wirklich einmal ein auswärtiger Feind drohen sollte, aber dem volksfeindlichen Militarismus gegenüber gibt es für uns nur eine Parole: Arleg bis aufs Meffer. (Lebhafter Beifall bei ten Cogialbemofraten.)

Dr. Maller - Meiningen (FBp.) : Auch wir haben leider wehr zu tadela, als zu loben. Wir bedauern gleichfalls, daß bas Jentrum nicht mehr feinen beiten Sachkenner, den Abg. Dausser, jum Militarrint ipredien lägt. An feine Stelle ut der Abg, Gizberger geireten, der ja überhaupt im schwarzblauen Blod die Hührerrolle ju übernehmen scheint. (Modernder Wideripruch des Abg. Erzberger.) Redner emp-Athlt fodam die von feiner Froftion brontragte Refolution out Begünftigung der Soldaten, die fic vor ihrer Dienstzeit !

turnerifche Anntniffe erworben haben, und bekampft icharf einen Ministerialerlaß, der sich bagegen wendet, daß Offi-giere ben Parlamentariern Mitteilungen über militärische Fragen machen. Gben erft ift wieder eine Militarvorlage bewilligt worden, die dem deutschen Bolke schwere Lasten auferlegt. Der Reichstag hat ein Recht daran, sich Informationen zu verschaffen. (Lebh. Zustimmung links.) Wir protestieren aufs schärste dagegen, daß es in jedem Erlasse als schmachvoll bezeichnet wird, wenn Offiziere sich an Abschrender wenden. Ist der Reichstag denn nur dazu da, Wissiarden zu hemiligen? (Sehr gut! Ilnts.) Redner Milliarden gu bewilligen? Resolution, empfiehlt sodann, fortschrittliche die induction por Rücklichten fonfessionelle politische นทอ Rolle Spielen Beförderung feine fosten und die Bevorzugung des Adels aufhören soll. Gigent-lich enthält unsere Resolution selbstverständliche Forderungen; aber es fehlt leider noch viel, daß felbitverftanbliche Forderungen auch erfüllt werden. Der ritterliche Gerr v. Ginem hat uns Erfüllung unserer Forderungen zugelagt, aber die Macht des Adels scheint größer zu sein als die des Ministers. (Sehr wahr! links.) Man spricht uns immer und immer von den großen Berdiensten bes beutschen, ipe-ziell bes preußischen Abels um Die Armee. Aber es gibt auch eine Wegenrechnung, und ein fo vorsichtiger Mann wie ber Herr v. Schmoller hat fie aufgemacht. Derr v. Schmoller erzählt, daß ihm der Feldmarschall v. Manteuffel gesagt habe, Die Beseitigung der Afleinherrschaft Des Abels in ber Armee fei die Borbedingung für die großen Giege von 1866 und 1870 gewesen. (Hört, hört! links.) Die rechtes und verfassungswidtige Richtzulassung der Juden zu Offiziersstellen dauert fort. Mur die Juden werden zugelassen, die sich tausen lassen. It die Armee denn dazu da, Proselytens macherei zu treiben. (Sehr gut! links.) Unferer Forberung nach Reform ber Ehrengerichte, für welche die Berfassung feinen Ramp lägt, und die der Reichstag ichon fiebenmal angenommen hat, follte man badurch Radibruet verleihen, daß man das Gehalt des Chefs des Militarfabinetis itreicht. Unfere Militärfusuz leidet baran, bag brafonische Strafen gegen Mannschaften verhängt werben, viel zu gelinde Strafen gegen Borgefegte, welche bie Goldaten ichinden und peinigen. (Lebh. Buft, links.) Die Kompetens ber Chrengerichte wird ausgedehnt, fatt eingeschränkt; Dabei find fie burch Die Berordnung von 1874 zur lediglich gutachtenden Behörde für das Zivilkabinett geworden. Leider hat der Reichstag es 1874 unterlassen, sofort gegen diese der Berkassung zuwiderlaufende Berordnung icharf Stellung zu nehmen. Die Armee ist nicht und foll nicht fein ein perfonliches Inftrument eines wohlmeinenden Monarchen. In der Armee foll jeder zu ben höchften Stellen gelangen tonnen, ohne Unsehen der Geburt, nur nach seiner Tuchtigkeit. Deshalb nehmen Sie unsere Resolution an. (Bravol b. d. Bp.)

Kriegeminister von Heeringen: In dem Ziel bin ich mit dem Vorredner einverstanden, aber wohrscheinlich nicht in den Mitteln, denn in der Armee darf die Difziplin nicht leiden, eine undispelimierte Armee ift keinen Pfennig weit. (Lebh. Beifall rechts.) Herrn Erzberger bemerke ich, daß die Ermägungen, ob die Frühighrekomrollversammlung fortfallen fann, noch nicht abgeschloffen find; viel spricht bagegen. Nach Möglichkeit werden wir ber Bevölferung ent= gegenkommen. — Die Waffenpreise fann ich mit Hücklicht auf unsere Industrie, wie ich schon in der Budgettommission ausführte, nicht öffentlich nennen. Daß ich teine Erhöhung der Mannschaftslohne in den Stat einsegen fonnte, fit mir fehr ichmerglich, aber ich protestiere bagegen, daß Berr Hoefe dies benunt, um die Mannschaften gegen die Offiziere auf-zuhetzen. (Bravo! rechts.) Das ich feine Reformen im Sinne des Beren Moste eingeführt habe, ift für mich ein Lob, cs feinen Rriegsminister tann geben, der sozialdemokratische Reformen einführt. (Lebh. Beif. rechts.) Die Jugenderziehung im nationalen Sinne ist unbedingt nötig. Aber der Antrag des Abg. Müller, turnerisch Ausgebildeten Bergunftigungen bei ber Dienstzeit Bienitzeit für die Insanterie und Die dreifahrige für Die Ravallerie. - Berr Ploste ermähnt bie Rede des Raifers bei der Refrutenvereidigung in Potsdam. In ahnlicher Weise spreche ich auch, wenn ich zu meinem Regiment spreche; ein gefunder Regimentspatriotismus ift nötig zu einem auten Soldaten. (Lebh. Bravo., rechts.) über das Duell der Gras fen von Golg und von Wartensleben fenne ich bie Aften noch nicht. über ben Ton ist gleichfalls gesprochen worden. Gewiß ist der Ausdruck "Lümmel" nicht angenehm, aber das ist doch nicht richtig, daß bei uns die Mannschaften, wie Herr Noske sagt, schlimmer behandelt werden als die Sunde. (Buit. rechts.) Der milltarifche Bopfott über Lotale wird nur gur Aufrechierhaltung der Diffiplin verhangt. Soldaten merden als Arbeiter nur verwendet, wo ein öffentlicher Rottiand vorliegt, so in Minden, wo die Gefahr vorlag, daß famtliche Pferde einer Brauerei verhungerten, weil gestreift murbe. (Bravo! rechts.) Dag drafonische Urteile vorkommen, ist nicht mahr. (Widerfpruch links.) Hohe Strafen find freilich notwendig, weil wir auch ichlechtes Magerial befommen. Reine Armee, die auf Difgiplin halt fann barauf eingeben, daß vom Kriegsgericht Borgefegte und Untergebene gleich behandelt werden. (Bort, bort! b. d. Gog.) denn der Borgefegte reprafentiert

die Autorität.

(Schr richtig! rechts). Mein Erlaß, daß Offiziere fich nicht an Abgeordnete menden follen, dient ber Difziplin: Die Armee foll fich von Politit fernhalten. Gine Difachtung bes Parlaments liegt hierin nicht, und dag der Ausdruck gefallen ift:

gegen biefe Kerle foll etwas veranlaft werben,

glaube ich nicht. (Große Beiterkeit links.) Ich gebe zu, daß es bei vielen Regimentern so aussieht, als ob nur adlige Officiere aufgenommen werden, und ich halte bas nicht für richtig. Wir find babei, Wandel ju ichaffen, aber bas geht nicht gang ploglich. Bert Noste forbeit die Befeitigung ber Shrengerichte, weil die Offigiere feine besondere Ehre haben. Das stimmt, aber wir fordern vom Offizier volle Unbescholtenheit. (Bravo! rechts.) Der Bisfingsche Erlaß ist nicht gegen die Sozialbemofratie gerichtet, sondern gegen Aufitande, die die Freiheit der Mitburger bedrohen. Es mare eine grobe Pflichtverlegung, wenn wir uns nicht dagegen porbereiteten. (Gehr richtig! rechts.) Der gange Erlaß baut fic auf einer hiftorischen Studie der friegsgeschichtlichen Abteilung bes Großen Generalstabs über die Aufstande in den verschiedenen Landern und gu ben verschiedensten Beiten auf. Es benehen gegen ben Erlag nicht die geringften Bedenken, außer gegen den Passus über die Immunität der Abgeordneten. General von Bissing hat mir zwar gesagt, daß er den Artikel 30 der Verfassung, ber ift es, glaube ich, nicht hat verlegen wollen, aber eine Distussion darüber ift gegennandslos, denn der Baffus ist langit von dem kommandierenden General des 5. Armeeforps herausgestrichen worden. In gefährlichen Zeiten muß die Armee das Ruchgrat bes Staates fein, und sie dazu vorzubereiten, dazu follte auch diefer Erlag dienen. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Burit. Bundegratebevollm. General von Dorrer: Den Zeugen, die gegen hauptmann Beller auslagten, ftanden ebensoviele Zeugen gegenüber, Die ju feinen Gunften auslagten. Wer füddeutsche Berhaltniffe kennt, wurd es nicht für recht glaublich haiten, daß jahrelang so grobe Beschimpfungen und Mighandlungen in einer Kompagnie vorkommen können. Es läßt fich schwerlich aus bem Fall folgern, daß unfer Beschwerberecht ungenugend ift ober ungenugend funttioniert. Wir muffen abwarten, mas bei ber gegen Beller angeordneten Untersuchung herauskommen mird. Jedenfalls hat das deutsche Offizierkorps in keiner Weise das Licht des Tages zu scheuen. (Lebh. Bravo! rechts.)

von Liebert (Apt.): Wenn wir bagu ichreiten würden, Unteroffiziere zu Offizieren auffteigen zu taffen, fo wurde die homogenitat unferes Offizierforps gestort und fein Miveau herabgedrückt werden. Die Militarverwaltung follte auf Mittel bedacht fein, ber Landflucht gu fteuern, vielleicht durch Beilegung von Kavallerieregimentern in idullische Landstädte. Es ist gut, daß das Gardeforps sich aus agrarischen Landesteilen refrutiert. Gine Dreimislionenstadt bedarf einer folden Garnison. (Bravo! rechts.)

Werner (21.) verlangt, daß auch mittlere Posibeamte

gu Referveoffigieren befordert merben.

hierauf vertagt das haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 6 1/1 Uhr.

Aus den parlamentarischen Kommissionen.

Der Kampf gegen die "Anrpfuscher",

wie er durch den Welegentwurf über die Mifitande im Beils gewerbe geführt werden soll, stößt in der Kommission auf immer größere Schwierigfeiten. Wieder waren drei Sitzungstage notwendig, um den § 2 zu erledigen. Rach dem Regierungsentwurf follte § 2 die nichtapprobierten Krantens behandler nicht nur verpflichten, fich bei der Bolizei zu mels ben, ihr über perfonliche und berufliche Berhaltniffe jederzeit Ausfunft ju geben, fondern Die Dichtapprobierten follten auch Geschäftsblicher führen, beren Inhalt ber Bundebrat festlegen folite. Die Bucher sollten einer fortgesegten Rontrolle durch die guftandige Behörde ausgesett fein und evti. dazu bienen, Richtapprobierte ftrafrechtlich zu verfolgen. Nachdrücklichst erklärte die Regierung, die fortgesette Konstrolle biefer Geschäftsbücher sei das Wertvollfte an dem gans zen Baragraphen.

Die Kommission lehnte zwar die Streichung des § 2 ab, ebenso auch einen sozialdemofratischen Antrag, nachdem auch Die nichtapprobierten Krankenbehandler verpflichtet fein follen, an Gerichtstelle fiber vertrauliche Witteilungen von Patienten gu schweigen, aber trogdem wurde der Regierung Wasser in den Wein geschüttet. Bor allen Dingen wurde der Bundesrat mit seinem Bestimmungsrecht barüber, wie Die Bücher aussehen follen, ausgeschaltet. Ferner murbe Die

Vorlegung der Bücher von einem Gerichtsbeschluß abhängig gemacht. Der § 2 lautet sonach: "Die im § 1, Absath 1 bezeichneten Gewervetreibenden haben der guftandigen Behörde ihres Wohnorts innerhalb 6 Wochen nach der, gemäß § 1 bewirkten Anzeige über ihre Borbildung und ihre feitherige Tätigfeit, soweit fle fich auf Die Behandtung von Rrantheiten, Leiden oder Korperschäden an Menschen gerichtet war, auf Erfordern Ausfunft gu er-

Die im § 1 bezeichneten Gewerbetreibenden haben Geschäftebucher zu führen. in welche Name und Wohnort bes Behandelten, die behandelte Krantheit, Ait und Dauer der Behandlung, sowie das empfangene Honorar einzutragen find. Die Bucher find 10 Jahre lang aufzubemahren. Diefe Bücher find nur dann der guttandigen Behörde vorzulegen, wenn in einem gemäß § 5 eröffneten Berfahren ein dahingehender Gerichtsbeichluß vorliegt. Die untere Bermaltungse behörde ift befugt, in Orten unter 1500 Ginwohner auf Antrag Ausnahmen zuzulaffen."

Aus der Partei.

Wieder vorbeigelungen, Bor kurzem murbe Genoffe, Begold, der Berantwortliche der "Erfurter Eribfine", von Der Untlage freigesprochen, burch den Abbrud eines Werichts= berichtes die Allensteiner Offiziere beleidigt zu haben. Unt. Donnerstag stand Genosse Dahl von der "Tribline" wegen, des gleichen Delitts por ber Erfurter Straffammer. Er foll durch den auszugsweiten Abdruck der beanstandeten Stellen aus dem Artitel "Das andere Allenstein", der ihm 800 Mart Geloftrafe eingetragen hatte, die "Beleidigungen" wiederholt haben. Der Berr Staatsanwalt beantragte 6 Bochen Gefangnis; das Gericht erkannte auf foitenloie Freisprechung. Much die Koften der Berteidigung fallen der Staatstaffe gur Laft. Dem Genoffen Daht wurde ber Schut des § 198 gugebilligt. - Das Landgericht hatte bas Berfahren urlprunglich abgelehnt, worauf die Gtaateanwaltschaft Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt hatte, das bann ber Staatsanwaltschaft die Gelegenheit verschaffte, eine hochnorpeinliche Aftion vorbeigelingen zu feben.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Kakbandmacher in Eulm und Schulis (Provinz Bofen) ftreifen feit 6 Mochen. Gie verlangen eine geringe Lohnerhöhung. Bor zwei Jahren versuchten Die Unternehmer die ohnehin niedrigen Löhne der Arbeiter zu fürzen; als fie dabei auf berechtigten Widerstand ber Urbeiter ftießen, murben die Arbeiter 17 Wochen lang ausgesperrt. Jest glaubten, Die Arbeiter, die Unternehmer murden ihnen freiwillig eine geringe Lohnerhöhung zugestehen, fie murden aber mit ihren Forderungen furzweg abgewiesen. Darauf legten 95 Mann einmutig bie Arbeiter nieber.

Die Andsperrung der Kileschner in Leipzig und Den Orten um Leipzig, Rotha, Mafranftabt, Schfendig, Bahren um befindet fich gegenwärtig in einem neuen Stadium. Am Dienstag haben fich die Unter-nehmer, deren Berband jest übrigens dem Bund fachfischer Industrieller und ebenso dessen Streikentschät ingsgelelle schaft angeschlossen ift, endlich bereit gefunde, zu einer harmlosen Ausiprache vor bem Gewerbegericht zu erscheinen. Der Entscheidung, wer ben Tarif gebrochen bat, gingen fie bei ber Aussprache mit Gifer aus dem Weg ja fie weigerten fich fogar, die Frage überhaupt ju ero tern. Go fonnte denn auch eine Entscheidung auf Grund bes eigentlich noch au Recht bestehenden Tarifvertrages nich. getroffen werben. Das Ergebnis der Berhandlungen mar ichlieflich das Angebot der Unternehmer, einen neuen Targvertrag eingehen au wollen, zu dem die Arbeiter ihre Vorichläge einreichen follten. Mit diefem Ausweg haben fich die Ausgespeirten und Streifenden auch einverstanden erflärt. - In einer am Ditt woch abgehaltenen Berfammlung der gefamten Seftion Leipgig des Berbandes der Rurichner muide der neue Tarif Entwurf beraten und beschloffen. stügt sich wesentlich auf den alten Tarif, boch fällt auf Ersuchen der Unternehmer ber von ihnen erft in den alten Tarif hineinbugfierte und den Unternehmern icht fo unermunichte Organisationszwang meg. Die Arbeiter haben auch fein Intereffe an der Bestimmung, daß organis fierte Arbeiter nur bei organisserten Unternehmern arbeiten

dürfen und organisierte Unternehmer nur organisierte Arbei-

ter beschäftigen dürfen. Diese bisher beitehende Bestimmung

gab aber den Unternehmern den erwunschten Anlag gur

Musfperrung ber Kurschner erft in Rotha und bann in Leipgig und Umgegend. Die Siurichner und Silfearbeiter ftellen weiter Forderungen auf Berfürzung ber Arbeitszeit und Erhöhung ber Löhne, lehnen aber ab. einen Reichstarif abzus ichtießen, wie ihn die Unternehmer wünschen. Der neue Tarif foll wie ber alte nur für die Seltion Leipzig Geltung haben. Am Wieltag follen die Forberungen den Unternehmern unterbreitet werben, am 2. Marg ift ber endgültig ents Scheidende Berhandlungstermin. Es fieht zu hoffen, daß ber neue Tarif angenommen und die Aussperrung dann aufge-

Die Lavezierer in Raffel befinden fich in einer Lohnbewegung. Gie verlangen Aufbesierung der fast funf Sahre lang gleichgebliebenen Bohne und Berturgung ber Arbeites geit. Die Forderungen find den Unternehmern unterbreitet worben. Arbeiteangebote nen Grifel find guruckzuweisen

und Bugug fit ffreng fernaule t

Bei ber Gewerbegerickteniale in Arengnach gelang es ben freien Gewerkschaften zum beit umal feche Beifiger - bie Sälfte ber zu mählenden Beifiger - zu erringen. Bor sechs Jahren besepten die Christlichen noch sämtliche Gige ber Beifiner.

Bettelude geibe Chriften. Der Brauergesellenbund, eine gerichtenotorische befannte Streitbrecherorganisation, ift mit bem größten Teil feiner Zweigvereine ben Birich-Dunderschen angeschloffen. Emige Zweigvereine gehören auch ben driftlichen Ortefartellen an, namentlich in Rheinland und Westfalen und in Suddeutschland. Doch ihr gelber Charafter ift hier wie bort ber gleiche. Das zeigen fie namentlich mit ihrem Bettel bei ben Unternehmern und bei der Annahme von Unternehmergelbern. Wie der Bettel betrieben wird, zeigt folgendes Schreiben :

"Berehrliche Brauergefellenvereine Freiburg und Umgebung

Freiburg t. 24. Im Befige Ihres Geehrten vom 2. cr. bedauern wir aus bemfelben entnehmen ju muffen, daß Gie gelegentlich Ihres Stiftungsfeties mit einem Defigit fchließen mußten und find wir gerne bereit, jur Tilgung besfelben ein Scherflein beigutragen.

Belgeschlossen überreichen wir Ihnen nun 10 Mark in bar und hoffen damit Ihre Bufriedenheit erlangt gu haben.

Hochachtend

Brauerei Mrumm u. Reimer." Der Brauergesellenverein Freiburg gehört bem drift: lichen Ortstartell an. Bei bem vorjährigen Kampf ber Brauereiarbeiter in Freiburg machten die Bundesbrauers gefellen in Gemeinschaft mit ben im driftlichen Silfes und Transportarheiterverband organisierten Brauereiarbeitern den Streifbrecher. Bent erhalten die driftlichen Berien auch flingende Belohnung für ihr Wohlverhalten. Geben fie schon in Waldkirch bei bem Unternehmer sechten, ber fich ihre "Zufriedenheit" mit 10 Dif. fichert, um gegebenenfalls auch mal ihre Streifbrecherdienfte in Unfpruch zu nehmen, um wieviel mehr werden fie von den Unternehmern in Kreiburg gefochten und erhalten haben, die für den geleisteten Streikbruch in ihrer Schuld fichen. Kur die guten Dienste ist die Belohnung mit 10 Mt. allerdings etwas mager ansgefallen, fintemalen die zur Berfügung ftebenben Arbeitewilligen Diefer "Arbeiterorganisation" hundertfach das einbringen werden, mas schnöber Unternehmerbant hier opferte. Dirsche und Christen werteifern um die Gunft der gelben Brauergesellen und in der "Erziehung" dieser zu "ehrlichen Gewerkschaftlern". Quéher mit dem Ersolg, daß Chriften und Siriche immer mehr geiben Charafter annehmen.

Bon ben englischen Bergarbeitern. Wie bie meisten englischen Bewertschaften, entscheiden auch die Bergarbeiter ble wichtigften Fragen burch Urabitimmung. Go ftimmten bie Bergarbeiter von Dorthumberland mit 250 gegen 224 Stimmen gegen den Anschluß an den allgemeinen Berband ber Gewerkschaften, die englische Landeszentrale, Die befanntlich eine obligatorische Streifverlicherung eingeführt hat. Gine Resolution, die fich gegen die Entfernung der die Randidaten befonders verpflichtenden Stelle aus dem Statut ber Arbeiterpartei wendet, hatte nur 220 Geftionen für fich, während 306 bagegen stimmten. Ginstimmig wurde beschlossen, von den Bergweitsbesigern einen wöchentlichen Mietszuschuß von 3 Mt. für solche Arbeiter zu verlangen, die in gemieteten Häusern wohnen muffen. Dit 277 gegen 250 Stimmen murde der Gehalterihohung bes Parlamentes abgeordneten Burt zugestimmt. Der Vorlchlag auf Schaffung eines wochentlichen Berbandborgans, Das jum Breife von 1/2 Penny (4 Pfg.) abgegeben werden foll, wurde mit

großer Mehrheit angenommen.

Kommunales.

Die Gemeinderatowahlen in Reng j. 2. In Gera haben unfere Genoffen burch die tegten Gemeinderatsmahlen die Zweidrittel-Mehrheit im Gemeinderat erlangt. In den größeren Bororten, in Debschwiß, Aforten, Zwößen, Langenberg wurden entweder alle Mandate oder doch große Mehrheiten gewonnen. Auch in vielen ländlichen Gemeinden wurden Sige erobert. In Debschwiß waren neun Kandidaten zu mabten; unsere Genoffen ei-hielten 414 bis 429 Stimmen, von den Gegnern waren feine Liften aufgestellt. Beim Ausgahlen der Stimmen ergab fich, baß einer unserer Genossen nicht die erforderliche Bahl von Steuereinheiten auf seinem Sause ruhen hatte; die 414 Stimmen, die auf ihn entfallen waren, wurden darum für ungültig erklärt und ein Gegner, für den aus Scherz eine einzige Stimme abgegeben mar, ale gemählt verfündet. Er ist nun einziger burgerlicher Bertreter ber 8000 Ginwohner gahlenben Gemeinde Debichwig.

Wahlfieg. Bei der Gemeinderatemahl in Lueflem -berg im Rreife Dortmund-Borde behaupteten unfere Genoffen ihre beiden zur Wahl ftebenden Gige in der 3. 216: teilung und eroberten noch zwei Gige ber 2. Abteilung. Der Ort Luctlemburg ist die vierte Gemeinde im Wahlfreise Bortmund Borbe, in der unsere Genoffen über die Mehiheit

in der Gemeindevertretung verfügen.

Hoziales.

Die Privatbeamtenversicherung. In ben Rreifen ber Arbeitgeber macht fich eine Bewegung geltend, Die gegen eine rasche Erledigung des Privatbeamtenversicherungs. Gefetes gerichtet ift. Die Arbeitgeber verlangen, daß, nachdem fie jur Beitragspflicht herangezogen werden, ihnen auch bie Möglichfeit geboten wird, ihre Bedenfen geltend zu machen. In der nächsten Zeit wird deshalb eine Tagung der in Frage kommenden Arbeitgebeikreise stattsinden, die fich mit dem Entwurf befassen wird. Es wird die Ansicht vertreten, daß ein Gesepentwurf mit berartigen einschneidenden Be-Rimmungen erft nach allen Richtungen bin gründlich erwogen werden muffe.

Aus dem Gerichtslaal.

And ber besten ber Welten. Die Glogauer Strafcammer verurteilte eine arme Lagelohnerwitme aus Bichelsborf megen Delgbiebstahls gu brei Do-

naten Befängnis. Die Urme wollte in ber großen Ralte ihre funf unversorgten Rinder nicht erfrieren laffen : beshalb holte fie fich ein wenig Bolg aus bem Forft, bas einen Wert von wenigen Pfennigen hatte.

Fahrläffige Rinbestütung brachte bas Dienftmabden Belene Reichart vor die Straffammer in Erfurt. Die Angeklagte war im vorigen Jahre bei einer Kamilie in Erfurt in Stellung. In ber Racht gum 18. September gebat fie in ihrem Schlafzimmer ein Rind weiblichen Welchlechts, bas fle gleich nach ber Geburt in ein Tuch wickelte und unter ibre Actidede legte. 2118 fle bonn nach einem furzen Schlaf aufwachte, bemertte fie, baf bas Rind bereits erftictt mar. In ihrer Bergweiflung wickelte fle die fleine Leiche in ein Bemd und legte fie in einen Reifekorb. Riemand hatte von Diesen Borgangen etwas bemeift. Ende Oftober wechselte bas Madchen seine Dienststelle. Rachdem fie ben neuen Dienft angetreten hatte, nahm fle bie Rindesleiche, Die bis dahin in dem Korbe gelegen hatte und marf fle in den Abort. Wei Abfuhr ber Fatalien murde Die Leiche bann von Arbeis tern gefunden. Die nunmehr angestellten Nachforschungen eraaben bas übrige. Bor Gericht teilte bas Madchen unter heftigem Weinen mit, bag fie aus Cham und Ungft ihrer Minter und ber Dienstherrichaft ihre Schwangerichaft verheimticht habe. Doch habe sie das kind nicht mit Absicht getötet. Ihren Zustand hat sie durch enges Schnstren zu verbergen gewußt. Ihre Dienstherrin bekundete, daß die Angeklagte ein fleißiges Mädchen fei. In ber legten Beit fei fie oft in einer gereigten Stims mung gewesen, was wahrscheinlich durch ihren damaligen Buftand verurfacht wurde, von bem niemand Renntnis gehabt habe. Der Staatsanwalt meinte, wenn die Ans geflagte in einem erregten Gemuteguftande gewesen fei, fo ware bas ertfarlich, boch habe fie fich immerhin lagen muffen. baß bas Rind eifticken mußte, als fie es unter die Bettbede legte. Er beantragte zwei Jahre Gefangnis. Das Urteil lautet auf ein Jahr brei Monate Gefängnis unter Anrechnung von brei Monaten Untersuchungshaft. -Die Angst por ber "Schande", durch die bas bedauernsmerte Madden bewogen murbe, ihre Schwangerichaft zu verheims lichen, ift burchaus verftandlich, wenn man beventt, wie febr folde armen "gefallenen" Madden in der heutigen Gefellichaft ber Berachtung preisgegeben find. Inebesondere gilt bas für Broletariertochter; Mabchen aus sogenannten "besseren" Kreisen wissen schon in den meisten Källen sich auf

bistrete Weise "Rat und Silfe" zu verschaffen. Schun ben Dienstloten! Die höchstzulälsige Gelbstrafe von 1500 Mart, an beren Stelle im Michtzahlungsfalle hundert Tage Wefängnis treten, erkannte bas Schöffengericht 28 Sannover gegen ben Fabrifgeichäftsführer Philipp Schmidt aus Langen. hagen wegen tätlicher Beleidigung. Der verheinatete Angeklagte bat ein in seiner Familie bedienstetes Mtadden unt unfittlichen Angriffen verfolgt. Die Berhands tung fand bei ftrengem Ausichluft der Dffentlichkeit flatt. Critens bes Bertreters ber Unflagebehörde maren brei Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht Des rücksichtigte strasmildernd die bisherige Unbestraftheit und Die ichmeren Folgen, Die ben Angeflagten ichon wegen leiner unübertegten Sandlungsweife getroffen haben, ftrate erichmerend, daß ben in Stellung befindlichen Dienstmädchen gegenüber folden Angriffen ein energischer Schuty gewährt werden muffe. Es verichonte ben ungeflagten mit einer Wefangniestrafe, erachtete aber andererfeits Die hochfte gutässige Gelbitrafe als fühlbare Strafe angesichts ber Bermögeneverhältniffe des Angeflagten für am Blage.

Princi auf ber Polizeiwache. Bor dem Dortmuns Der Schoffengericht hatte fich der Cohn eines Großtauf: mannes wegen ruheftorenden garmens und Widerftandes gu verantworten. Der Angeflagte gab gu, Differengen mit einem Schugmann gehabt gu haben, will bann aber felbit gefordert haben, gur Wache geführt zu werden. Gleich beim Gintreten in Die Polizeimache fei er mit Anüppeln und Stuhlbeinen gefchla: gen worden. Er hat babei Berlegungen bavongetras gen - einen Riefernbruch -, Die eine Overation notwendig machten. Infpettor Richard habe bem Bater bes Angeflagien erklärt, ber Schugmann 128 fei ber Tater; man möchte den Schugmann aber nicht unglude lich machen. — Die in Frage kommenden Schutzeute äußerten sich als Zeugen im Sume der Anklage und der Angeklagte wurde im ganzen zu 75 Wik. Gelditrase verurzteilt. — Das Gericht erklärte, es bestehe nicht der geringste Zweisel an der Glaubwürs digkeit der Schutleute. Auf die Borgänge auf der Wache könne das Gericht nicht eingehen: die ständen nicht zur Anflage.

Gin Streiflicht zur Dienstbotennot". Agrarische Blätter ereifern fich ständig über die Dienstbotennot auf dem Lande. Sie meinen damit aber nicht etwa die Not der Dienstboten, sondern die Not der Dienst-"Herrschaften", Dienstboten auf dem Lande unter den unwürdigsten Ar-beitsbedingungen zu erhalten. Was den Tienstboten oft alles zugemutet wird, das zeigte eine Verhandlung vor dem Landsgeischt Münch en II. Gine Dienstmagd murde vom Schöffengericht Erding (Oberbauern) zu drei Tagen Haft verurteilt, weil sie "ohne genügenden Rechtfertigungsgrund" por Ablauf der bedungenen Dienstzeit ihren Dienst verlaffen hat. Straferich werend war für das Bericht, bag Die Magd mahrend ber Erntegeit gegangen ift. Dabei war nun besonders merkwürdig, daß das Gericht nichts Anstößiges darin erblickte, daß die Magd aus Schüffeln eisen mußte, aus denen auch die Schweine, Hunde und Kagen fraßen. Man Schweine, Dunde und Kagen fragen. Man hatte dagegen weder vom rein menschlichen, noch vom hygienischen Standpunkt aus etwas einzuwenden, die gestildeten herren am Gerichtstisch bezeichneten die sen Grund für das Verlassen des Dienstes nicht als stich hattig! Das Landgericht München II als Berufungsinstanz stellte sich jedoch auf einen weniger seudalen Standpunkt. Es erblickte in dieser Zumutung eine Ungehörigkeit, hob das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach die Angeklagte frei.

Aus Nah und Fern.

Lebensmübe. Aus Dresden wird gemeldet: Die Witwe des Ingenieurs Mohlfahrt aus Freiberg und ihre Tochter haben sich in der Elbe wegen Nahrungssorgen ertränkt.

Berdorbener Kartoffelsalat. In dem sächsichen Ort Grüna erfrankte die Kamilie des Zigarrenmachers Krösch nach Genuß von Kartoffelsalat sehr ichwer unter Bergifstungserich einungen. Während sich die Eltern auf bem Wege der Besterung befinden, schweben ein sechsjähriger Knabe und ein Mädchen von drei Jahren in Lebens=

gefahr. Gin verschivundener Bürgermeifter. Bie aus Sminemunde gemeldet wird, wird ber Burgermeifter Eros mel von Medom, der fortidrittliche Kandidat des Wahls freises Usedom-Meckermunde-Wollin, feit Donnerstag voriger Woche vermißt; er wurde zum legten Male in Berlin gesehen, wohin er sich furz zuvor begeben hatte. Da Trömel ein sehr pflichtgetreuer Beamter war und auch sonst nichts gegen ihn vorliegt, kann man nur annehmen, daß Unfall oder Berbrechen in Frage steht. Wie hierzu aus Berlin noch

berichtet wirb, hat fich bie Gottin bes verschwundenen ablie germeiftere nach Berlin begeben und hier Bilfe bei ben Steie minalbehörben gelucht. Diese haben sofort bel allen hotels und Rrantenhäusern, bei samtlichen Unfallitationen und in ben Revieren Groß-Berlins Nachlorichungen angestellt; aber alles ist ergebnissos geblieben. Tromel ist am Donnerstag poriger Woche am Bormittag bei ber Gelbichrantfabrit von Abe in Reinidendorf gemeien, mo er bienftlich ju tun hatte. Mon bort ift er in bie Rempinstilchen Weinftuben gegangen. bier ift er bas lettemal geleben worben. Wohin er fic von bort aus begeben bat, tonnte noch nicht ermittelt werben. Trömel führte eima 500 Dit bei fic.

Gin Bild and bem preufifchen Rechtsftaat. Aber bas "Ragtt ber Gulenburgprogeife" berichtet ein Ber-liner Blott: Wer um bie Mintageftunde bie Aurfürstenfraße in ber Rabe bes Boologischen Bartens in Berlin entlang geht, ber tann bei gutem Wetter einen alten, offenbar ichmer leidenden Beren feben, der am Arm einer Warterin mub fam einherschreitet. Der Ropf hangt ihm auf Die Bruft bet ab, und niemand murbe glauben, bag biefer Greis noch por wenigen Sahren bas Bild gefestigter Mannlichteit bot. Es ist ber General Stacksonwalt a. D. Dr. jur. hugo Ifen. bict, beffen Rame in gang Teutidiand befannt murbe, als er fich in bem vom Grafen Runo Moltle angestrengten Beleidigungsprozesse jum Berteidiger ber Ehre und Unichulb bes Fürsten Phillipp ju Gulenburg aufwarf. Der jahrgehntelangen Berfiellungstunft bes Fürften Gulenburg mar ce gelungen, biefen trofflichen, in altpreuhischer Chrbarfeit groß gewordenen Beamten vollfommen ju taufchen. 2113 "Phili" bann als Meineibiger entlarpt murbe, fiel alle Welt mit hohn und Spott über ben Staatkanwalt her, ber jo beredt für ihn eingetreten mar, und monatelang verschwand ber Rame Genbiel nicht aus den Wigblättern. Es warf ihn zu Boden, machte feiner Rraft und feiner Laufbahn ein Ende. Er ift feitdem ein gebrochener Mann, dem auch der Aufenthalt in einer Beitanftalt teine Genefung bringen tonnte. Ein Opfer Gulenburgs. - Der Schloßherr von Liebenberg erfreut fid) bagegen augenblidlich einer ausgezeichneten Befundheit. Er hat fich von den immerhin etwas unerfreulichen Erlebniffen, die ihm beschieden maren, vollständig erholt, ift bei bester Lanne, gibt vielbeluchte mufikalische Abendunterhaltungen und amuffert feine Gafte wieder mit bem ihm angeborenen Muttermig, ber namentlich bie Boben Diefer Welt nicht zu verschonen pflegt. Db diefer gute Befundheitegustand wohl lange anhalten wird? Schwerlich! Der 1. April ift nicht mehr fern, - ber Termin, vor welchem Die Stagteanwalischaft fich wieber burch arziliche Unterfuchung bavon überzeugen laffen muß, ob der "des Meins eibes und ber Berleitung jum Meineide bringend Berbachtige" die Unannehmlichkeiten einer Prozefiverhandlung ju ertragen imftande fein wird. Wir fürchten, daß icon in allernächster Beit wieder jene Liebenberger Bulleting erfcheinen werden, die den Befundheitszuftand des Fürften erft in grauer, bann in buntlerer und ichtieflich, menn ber Tag ber Unterluchung gefommen ift, in ichmargefter Farbe

darstellen werden. . . . Die Schreckenstat eines Wahnfinnigen rief Freitag fruh in der marfischen Stadt Luckenwalde großes Aufieben hervor. 2018 die neumzehnfährige Tochter bes Biegelmeifters Bohm bie Neue Friedrichitrane paffierte, um fich zur Arbeitsstätte zu begeben, stürzte plöglich ein etwa zwanziglähriger Mann auf fie zu und gab brei Schuffe auf das junge Dad. chen ab. Blutuberftromt fturgte es gu Boben. Dann richtete ber Mensch die Waffe gegen fich selbit und brachte fich einen lebensgefährlichen Schug in den Kopf bei. In hoffnunges, tojem Buitand murbe der Attentater dem fladtifchen Krantenhause jugeführt, mo er als Untersuchungegefangener gehalten wird. Das Madden murde in die elterliche Wohnung gebracht: die Berlegungen find nicht lebensgefährlich. polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß der Tater ein amangigjähriger Arbeiter Cdreier aus Ludenmalbe ift. bat das Madden, das ihn gar nicht tennt, feit Wochen mit Liebesbriefen beläftigt. Die Behörde neigt Der Anficht gu, bag man es mit einem Beiftestranten zu tun hat.

Bierfacher Mord und Selbstmord. In Meufraufenborf bei Waldenburg i. Schl. durchidmitt der Bergmann Leufchner seiner Frau und seinen drei Kindern in der Nacht zum Freitog mit einem Rafiermeffer den Hals bis zur Wirbels

schle; nach vollbrachter Tat durchschnitt er sich selbst die Kehle. Das Motiv der Tat ist unbefannt.

Patrioten. In Ritschen malde (Broving Bosen) hat der Oberleutnant Homuth sein 450 Worgen großes Gut Firsowsks für 207 000 Mt. an den Polen Kranska verfaust. Deutsche Käufer hatten einige Hundert Mark weniger ge-boten. Durch den Verkauf ist alter deutscher Belik in pol-nische Hände übergegangen. Non olet: es stinkt nicht. . . das polnische Geld.

Panik im Kinomatographen:Theater. In bem Dorfe Marches bei Romans im Departement Drome brach, einem Telegramm aus Baris zufolge, in einem finemato. graphischen Theater Feuer aus. Bei ber unter ben Buichauern verursachten Banif wurden 35 Berfonen meift. fchwer verlegt, unter ihnen brei lebenegefähre

Explosion in einer afrifanifchen Dhnamitfabrif. In Modderfontein in Cubafrita ereignete fich in einer Dynamitfabrit eine Explosion, bei ber sieben Bersonen bas Leben einbügten. In der aus drei Gebäuden bestehenden Mulage ber Dynamitfabrit in Dobderfontein erfolgten innerhalb weniger Minuten zwei Explosionen, durch bie bie Anlage vollständig zerftort murde. Dion glaubt, daß die Explosion durch einen Bligich lag herbeigeführt murde. Camtliche anmesende Personen, gwei Guropaer und fünf Raffern bußten bei ben Explosionen ihr Leben ein.

Gin Ordnungeheld. Der Raffierer ber Ortstrantentaffe in Zeulenroda hat Gelber in ber Sohe von 2400 Mariunterschlagen. Da ce nicht ausgeschloffen ift, daß die Reichs. verbandspresse versuchen wird, den Ungetreuen als Sonalbemofraten hinzustellen, wird mitgeteilt, bag ber betreffende . Kaffierer, Biehweger, nie einer gelchlossenen Bartets organisation angehört hat, sondern Mitglied des mittelständs. lerischen Sausbesigervereins war und von fogialdemokrati-icher Seite stets als Gegner behandelt und bekampft wor-

ben ift. Gin Schulhaus von einer Lawine verschüttet. In bem Dorfe Mibae im Gouvernement bes Schwarzen Meeres wurde das Schulhaus durch eine Schneelawine ver ich utetet. Dabei fanden gwolf Knaben und fechs Er-

madlene ben Tob. Eine Stadt niedergebraunt. Gestern ist in der Stadt. Aug. Capes (Haiti) ein Feuer ausgebrochen, das die Macht hindurch wütete und bie Stadt gerstörte. Die Einwohner leiden beträchtlich. Der Schaben int groß. Aux-Capes liegt an der Südwestfüste von daiti. Die Stadt ist der Sig eines deutschen Konstuls. Sie hat einen guten Dasen und einen regen Schisse versehr. Hauptsächlich werden Kaffee und Blauholz

Schweres Eisenbahunngluck in Sildamerika. In ber Mähe der Braden-Kupferwerfe (Brovinz D'Higgins) ente gleiste auf einer Brücke ein Zug und stürzte in die unter der Brücke befindische Schlucht. Die Zahl der Getöteten oder Berlegten beträt Erschlagen. In Johanneklirchen (Niederbayern) wurde ein zwölfschriger Straßenwärterschn, der die Kirchturmuhr aufziehen sollte, von dem plöglich her abstürzenden Uhrgewicht crschlagen und zu einer unförmlichen Masserquetscht.

Gine furchtbare Familientragöbie, deren Motive bissher unbefannt sind, hat sich in Warasdin (Slavonien) absgelpielt. Der Zimmermann Kavor erschlug mit einer Hacke seinen schlafenden Vater, verwundete Mutter und Schwester lebensgefährlich und den fliehenden Bruder leicht. Darauf stellte sich der Unmensch mit der blutigen Hacke der Polizei.

Sciliger Bureankratius! Das t. k. Kreisgericht Eger hat das Verfahren zur Todeserklärung des seit seinem 19. Jahre verschollenen Schuhmachers Georg Adam Riedls dauch eingeleitet und fordert ihn auf, vor dem Gericht in Eger zu erscheinen oder es auf andere Weise in Kenntnts seines Lebens zu sehen. Georg Adam Riedlbauch ist gestoren in Eger am — 9. Juli 1779.

Gin außergewöhnlicher Unfall. Der in ganz England wätende furchtbare Sturm verursachte einen außergewöhnslichen Unglücksfall in Bradford. Gine sechzehnjährige Schülerin in der höheren Mädchenschule, die Donnerstag morgen vor der Schule auf dem Schulipielplat stand, wurde

von einem Wirkelwind ergriffen und in die Luft ges hoben, worauf sie auf das Zementpflaster niedergeschmets tert und augenblicklich getötet wurde.

18 Meter Schucemassen begraben. Aus Konstantis nopel wird gemeldet: In Vitlis brach ein Haus unter der Schneelast zusammen und begrub 29 Personen unter sich; 15 wurden getötet. — Arbeiter der Bagdad-Bahn gerieten bei Konia unter eine Lawine. Ein Arbeiter wurde tot aus dem Schnee herausgezogen.

Berantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schmar B. Druck: Friedr. Mener & Co Sämtich in Lübeck.

Moul



MAGGIS Königin-Suppe

der Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg. — eine vorzügliche leglerte Suppe — Kochanweisung auf Jedem Würfel.



Achtung Radfahrer=Berein! Komitee-Sitzung am Montag, dem 27. Hebruar bei Storch, Friedenstraße 43.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag morgen entschlief sauft nach furzer Krantheit mein lieber Mann, unfer guter Bater, Schwiegerund Großvater

Heinrich Staack

im 74. Lebensjahre. Dief betrauert von ben Sinter-

bliebenen Marie Staack, geb. Resse u. Kinder. Lübeck, den 25. Februar 1911. Hartengrube 11.

Die Trauerseier findet am Mitts woch, den 1. März, vorm. 1014 Uhr, in der Kapelle (Burgtor) statt.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Attendornitr, 28 vt.

Logis zu vermieten. Scaeberastraße 9. l.

Freundliches Zimmer zu verm. Hügstraße 95. 3. Gtage.

Eine kleine Wohnung sum 1. April zu vermieten.

Mariental 52. Stadelsborf.

Drei-Zimmer-Wohnung

mit Pferdestall zu vermieten. E. Käbitz, Krabenste. 29.

Freundliche Wohnung

zum 1. April zu verm. Breis 180 Mt. Lükowūrake la.

Bu sofort oder ipater Kottwikstraße mehrere Drei- und Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Näheres

Kottwisstraße 48, pt., r. Gine Zwei-Stuben-Wohnung mit Keller und Stall zu vermieten. Ernftstraße 9.

2 flotte Damen-Maskenanzüge

billig zu vermieten. Friedenstraße 1a. IL

2 flotte Damen= und 1 Herren-Mastenanzug billig zu vermieten. Lankwartsgrube 6, Hinterhaus.

Ein eleg. Damen-Maskenkostüm bill. zu verm. Gr. Burgitr. 23, Kl. 2 saub. Damen = Maskenanzüge. 2 u. 8,50 Mt. Petroleum-Maschine 2,50 Mt. Keiferstraße 41, L.

Besucht zum 1. Mar oder früher eint Mädchen.

Krempeledorf. Dornbreite 8. Gelucht eine laubere

Waschfrau. Kählers Cafe,

Schwartan.

Gejucht ju Oftern ein

Buriche Kr die Schule verläßt. C. Rosehr.

Mildhandlung, Paulitraße 29a.

tine gebrauchte Hobelbank in faufen gesucht. Ang. u. SO an die Exped. d. SL

Gut erh. Sitz und Liegewagen mit Gummireifen und Rickelgeitell zu verkaufen Wielandite. 9.

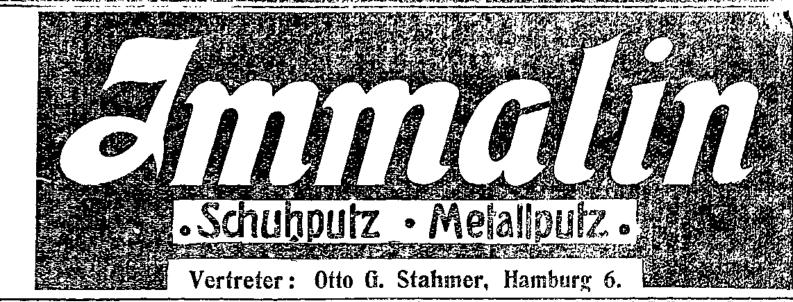
Ein Küchenschrant mu Auflag, sowie eine eiserne Kinderbetistelle mit Matrage zu verkausen.

Glandorvitraße 42, II.
Unif-Automat, Schrant mit 5Big. Sinwurf, I tadelloses Fahrrad mit Freilauf und Rückrittbremse billig Wakenigwauer 5.

Edison-Phonograph neu, mit ca. 70 Walzen, billig zu verfausen

Tornsfrage 8.

Sin saft neuer Kaninchenstall, dreiteilig, billig zu verlausen Deinichstrage 1 a.



Aerzflicher Sonntagsdienst

am 26. Kebr. von 1 Uhr an. Dr. med. Ziehl, Gr. Burgitr. 47. Dr. med. Pée, Königstraße 69. Dr. med. Gosch, Kackenb. All. 13/15 I.

Isracht volles Schlafzimmer, echt Eiche mit Intarsien. Sochseine Salongarnitur 175 Mt. Vertifo, reich geschnist, 58 Mt. Plüschgarnitur 35 Mt. Spiegel 12 Mt. Gr. Trumean 85 Mt. Tische, Schreibtische, Küchenmöbel, Stühle sofort ganz enorm billig zu verkaufen. Wahmstr. 83, part. r.

In kaufen gesncht eine kleine Bohrmaschine. Angebote unter B W an die Expedition d. Bl.

Kinterwag, m. Gummir., Kinders flappstuhl zu verk. Karpfenstr. 16.

Mehrere Kanarienweibchen

Bu verkaufen Bakenigmauer 142 L. Gin echter Gold-Wyandotthahn billig zu verkaufen.

Rottwißstraße 13, II.

3 Kanarienhähne, St. Seifert,
zwei a 5 Mf., ein 7 Mf., Weibchen
a 150 Mf.
Allsbeide 9.

Bu verkaufen Kanarien-Weibchen Sectbauer u. ein Paar langschaftige Stiefel. Größe 46. Weierstraße 34. II.



1 Zugänger zu vertaufen Vorbechtraße 26.

Ausgekämmtes Haar kauft Otto Gerwinsky, Doineitt. 43 a.

20 Stilet getragene
Taschen-Uhren

find billig zu verkaufen. Hürftraße 121. part., r.

Mehl, Hutterstoffe, Hüljenfrüchte

Spezial: C. Breitstadt, Beitergrube 73.

Meiereibutter

per Hid. 1.36 Mf.
Stto Höpiner, Roechitage 16.

Zucker-Honig,

bestehend aus reinem Zucker und reinem **Natur Sonig**, in 4-Pfd.= Essenträgern, in 5-Bfd.-Milchtöpfen, 10 = Pfd. = Eimern und 10 = Pfd.= Schwortopfen (gestanzte Emaille),

Ernst Voss,

Gr. Burgfir. 59. Fernruf 410.



en gros v. en detail
reelle u.gute Wara
empfiehlt
HEINR. HAGELSTEIN
Königstrasse85

Inhaber: Wilhelm Piquardt.

Als beste u. billigste Bezugsquelle X

Brennmaterialien

empliehlt sich

Christian Gäde

Fischergrube 4.

Fernsprecher 242.

Lieferung erfolgt frel Haus unter vollster Garantie für richtiges Gewicht resp. Maß.

Mis Bezugsquelle femiter

Salzheringe, Zischtonserven, Salzgutten, Rüse 20.
empfiehlt sich die Kitma
H.L. Wiegels (vorm. I. C. Bunge) G.m.b.H., Kischergrube 61.

WilliWestfehling O Uhrmacher u. Juwelier.

onrmacher u. Juweher. 6 6 Jetzt Untertrave 111=112. 6 6 33¹|₃-50⁰|₀ Rabattaufall. Waren. 6



Gralis

1 grosse Dose

ff. Kakes fü. 50 ausgeschnittene Halsa-Bons

des echten Hansa-Back pulvers,

Hansa-Pudding pulvers u. Hansa
Vanillinguekers.

Wile Sorten Weine und Spirituojen auch im Kleinverfauf u. Ausschauf empfieht

J. Höppner, Beckergr. 66.

Alle Sorien
Brennmaterialien,
Elerkartoffein, Magn. bon.=
Kartoffein in nur erstklassiger
Ware lielert zu billigsten Preisen
frei ins Haus Hans Lübcke,
Wickedestr. 33/35. Telephon 2378.
Bei Lielerung ah Lager er-

māssigte Preise.

Carl Folkers
Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinsichtungen. Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

Lieferung frei Haus auf eigenem Möbelwagen.
: Teilzahlung gestattet:
Bei Barzahlung Rabatt.

Gebe rote Lubeca-Rabattmarken.

Billigste

Schirm - Reparatur-Werkstatt
Erich Teinert.
Sürftraße Mr. 63.

Selfions - Versammlung am Dienstag, 28. Februar

im "Gewerkschaftshaus"
Johannisstrade 50—52.
Tages Ordnung:
1. Unsere Arbeitsbedingungen und

1. Unsere Arbeitsbedingungen und unser Lohntarif. 2. Die Stellungnahme bei Aushebung der Kohlendampfer.

Bahlreiches Erscheinen der Kollegen erwartet

Der Vorstand.

NB. Der Partei = Bersammlung wegen kann die Bersammlung nicht

am Montag stattfinden.

Canyonin Mannie EE EUTIN.

Am Mittwoch, I. März, abds. 8 Uhr

bei herrn Paul Schröder. hierzu ladet ein

Der Vorstand.
Außerordentliche

General-Berfammlung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwartau am Sountag, dem 5. März,

im Gasthof Transvaal.

Tages Drdnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Sonstiges.

Der Vorstand.

uerei Zadenburg.

Morgen Sonntag im festlich beforierten Saale: Arahaa Kansari

verbunden mit

Gr. Fastnachtsball.

Montag
Fakenburger Marki:

Große Zangmufit. H. Dose.

Fackenburger Warkt.

Montag, den 27. Februar: Grosse Tanzmusik in F.L. Paetaus Gesellschaftshaus

Anfang 6 Uhr. Tanz = Abonnement 30 Pfg.

WANKIIIL-BEILVUR. Hente Sonntag, 26. Febr.:

Freies Tanzkränzchen.

entral-Hallen

Zeden Sountag: [anakränachen

Anjang 5 Uhr. Ende 2 Uh H. Pagel

Wilhelm-Theater.

Geben Sonntag von 5-1 lihe:
Tanzkränzchen

Adlershorst.

Beden Zanzkanjan